

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 48
BASEL
27. November
1920

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 48
BALE
27. November
1920

INSERATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 75 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.00. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars
Erscheint jeden Samstag
Neunundzwanzigster Jahrgang
Vingt-neuvième Année
Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames Fr. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—.
Rabats proportionnels dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'étranger, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Hoteliers

welche auf Beginn des Jahres 1921 dem Schweizer Hotelier-Verein beizutreten und im Schweiz. Hotelführer 1921 zu figurieren wünschen, sind gebeten, sofort Aufnahmeformulare zu verlangen beim Zentralbureau in Basel.

Verdienstmedaillen an langjährige Angestellte.

Bestellungen, deren Ausführung auf Weihnachten oder Neujahr gewünscht wird, sollten wenn möglich sofort, spätestens aber bis 10. Dezember aufgegeben werden.



Médailles de mérite pour longs services des employés.

Messieurs les sociétaires sont priés de nous passer immédiatement si possible, mais au plus tard pour le 10 décembre, les commandes dont l'exécution est désirée pour Noël ou le Nouvel-An.

Vereinsnachrichten.

Finanzielle Hilfsaktion.

Die nationalrätliche Kommission, die zur Prüfung des Vorschlages auf Beteiligung des Bundes an der finanziellen Hilfsaktion für die Hotellerie eingesetzt wurde, tagte am 21./22. November unter dem Vorsitz von Herrn Bersier (Lausanne) in Bern. Sie beantragt dem Nationalrat Zustimmung zum bundesrätlichen Entwurf zu einem dringlichen Bundesbeschluss, nach dem sich der Bund an der gründenden Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft mit 2 1/2 Millionen Franken in Aktien beteiligt unter der Voraussetzung, dass das gesamte aufzubringende Kapital wenigstens 5 Millionen Franken beträgt und der Bund seiner Kapitalbeteiligung entsprechend im Verwaltungsrat vertreten ist. Dagegen hat die Kommission, wie westschweizerische Tagesblätter zu berichten wissen, das Postulat der Union Helvetia abgelehnt, wonach die Hilfe der Hotel-Treuhandgesellschaft nur jenen Häusern zu gewähren sei, die ihre gesetzlichen Pflichten gegenüber dem Personal sowie die Vorschriften des G. A. V. einhalten.

Alkoholgesetzgebung.

Die nationalrätliche Kommission für die Revision des Bundesverfassungsartikels über das Alkoholverbot hat unter dem Vorsitz von Landammann Gamma ihre Anträge vom 30. Januar nochmals in Beratung gezogen. Ein Antrag für Aufnahme der Biersteuer wurde im Einverständnis mit dem Bundesrat abgelehnt. Entgegen dem früheren Antrag, wonach der Handel mit nicht gebrannten geistigen Getränken (Wein, Bier und Most) in Mengen von 10 oder mehr Litern freigegeben würde, wurde der bisherigen Grenze von zwei Litern wieder der Vorzug gegeben. In Abweichung von der jetzigen Gesetzgebung sollen die Kantone aber auch den Handel mit zwei oder mehr Litern den durch das öffentliche Wohl geforderten Beschränkungen unterwerfen können. Nur darf dieser Handel nicht mit besonderen Abgaben (Patenttaxen) belegt werden. Im übrigen verfolgt die Revision den Zweck, die Gesetzgebung über die Fabrikation, die Einfuhr und den Verkauf und die fiskalische Belastung gebrannter Wasser ganz als Sache des Bundes zu erklären, während bisher das Brennen von Weinobst, Enzianwurzel, Wachholderbeeren und dergleichen ausgenommen war. Es besteht aber nicht die Absicht, auch Kirsch, Enzian und ähnliche edlere Schnäpse zu Monopolwaren zu machen. Für sie wird bloss eine Besteuerung in Frage kommen.

Versammlung Appenzeller Hoteliers in Tufen.

Der Vorort des Wirt-Vereins Appenzell A.-Rh. organisiert auf nächsten Montag, den 29. November, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Hotel Lindt in Tufen eine allgemeine Versammlung der Appenzeller Hoteliers und Pensionsinhaber. Direktor Kurer vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins hält ein Referat über Ständefragen und Mittel zur Hebung der Existenzmöglichkeiten des Gastwirtschaftsgewerbes unter besonderer Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse. Daran schließt sich eine freie Diskussion an. — Wir erwarten rege Teilnahme seitens der Appenzeller Kollegen und ihrer Frauen, sowie der mitarbeitenden Söhne und Töchter.

Hoteliertag in Interlaken.

Die auf den 24. November ins Hotel Kreuz nach Interlaken einberufene Generalversammlung der Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland war von rund 100 Genossenschaftlern aus allen Tälern des Oberlandes besucht, zu denen sich noch eine schöne Anzahl Gäste und erfreulicherweise auch Behördenvertreter gesellten, darunter der Gemeindepräsident und Gemeindevorsteher von Interlaken. Das Referat Direktor Kurer's über aktuelle Tagesfragen in Hotellerie, Handel und Gewerbe, sowie eine längere interessante Ansprache des Herrn Dr. Gurtner, auf die noch zurückzukommen sein wird, riefen einer einflussreichen Diskussion, die allseitig rege benutzt wurde. Die Versammlung, die mit einer kurzen Mittagspause von halb 11 Uhr vormittags bis in den Abend hinein dauerte, hinterliess bei den Teilnehmern den allerbesten Eindruck.

Bündnerischer Mittelstandstag.

Der I. Bündnerische Mittelstandstag, der letzten Sonntag im Hotel Steinbock in Chur abgehalten wurde, gestaltete sich nach Berichten der Bündner Blätter zu einer ausserordentlich gediegenen Tagung. Sie war aus allen Teilen des Kantons wie von Behördenvertretern stark besucht und darf auf Grund der gefallenen Voten föhlich als wichtige Demonstration der freierwerbenden Berufsgruppen Bündens angesehen werden. Der Tagesreferent, Direktor Kurer, erntete mit seinem Vortrag über die 'Gemeinsamen Ziele des Mittelstandes', in dem der möglichst engen Organisation der selbständigen Gewerbe das Wort geredet und die Zusammengehörigkeitsmomente des Mittelstandes, von Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Handwerk und Hotellerie hervorgehoben wurden, bei den Zuhörern reichen Beifall. In der folgenden regen Diskussion sprachen für den Gewerbestand Dr. L. Albrecht, für die Hotellerie unser Zentralvorstandsmittglied Stiffler-Vetsch, für die Landwirtschaft Dr. J. Vetsch, für die Handelskammer Dr. A. Brügger, sowie die HH. Ständer Brügger, die Nationalräte Walser und Vonnos, Bankdirektor Niggli u. a.

Herr Stiffler-Vetsch schilderte in seiner Rede die Situation des Gastgewerbes, dessen Lage sich nach vielen Fehljahren im Reiseverkehr sehr schwierig gestaltet hat. Allein die Hotellerie verzweifelt trotzdem nicht, sie kämpft wie bisher mit aller Kraft, um die Stellung im Wirtschaftsleben des Landes wieder zu erlangen, die sie vor dem Kriege inne hatte. Und, so betonte der Hotelierevertreter, geht es dem Gastgewerbe wieder gut, dann geht es dem gesamten Gewerbe und Handelsstande gut. Heute ist die Hotellerie jedoch auf die wertvolle Unterstützung des Mittelstandes angewiesen. Herr Stiffler erinnerte sodann an die zaghaften Versuche des Bundes, die Sanierung der Hotellerie zu fördern, an die unglückseligen Bürokratien im Passwesen, an die das Hotelgewerbe schwer belastende Gesetzgebung (z. B. Ruhetagsgesetz, das im Prinzip begrüssenswert, in der vorliegenden Fassung dank einer abstrakten Schablonisierung unerträglich sei), an die hohen Transporttaxen, an die Valutaschmerzen, an die Abweisung der Automobilverträge und an die damit verbundene schwere Schädigung der Hotellerie und der ganzen Volkswirtschaft. Die Hotellerie bittet daher um besseres Verständnis für ihren Stand und um freundliches Entgegenkommen. Sie hat beides sehr nötig und wird es vergelten durch gewissenhafte Arbeit am Aufbau unseres Gewerbes. Sie wird auch freudig zu den anderen, ihr nahe stehenden Wirtschaftsgruppen stehen und sich freuen, wenn der I. Bündner Mittelstandstag eine Zeit der Zusammenarbeit und der Solidarität aller Gewerke einleitet.

Welche Erwartungen an die Churer Tagung vom Bündner Volk, den dortigen Gewerbegruppen und der Bündner Presse geknüpft werden, geht aus einem Bericht des 'Freien Rätlers' hervor, der mit folgenden Worten schliesst: 'Möge der Geist, der über dieser Versammlung schwebte, weiterwirken und unsere Wirtschaftsgruppen zusammenhalten, damit sie in den Fragen, in denen sie übereinstimmen (und es sind ihrer so viele, trotz der Verschiedenheit der Interessen), gemeinsam vorgehen und durch Einigkeit stark werden. Wir wollen auch hoffen, dass die historischen Parteien in intensiver Weise sich der Postulate annehmen, die der bündnerische Mittelstand präsentiert. Der erste Bündnerische Mittelstandstag war ein Ereignis in der Wirtschaftsgeschichte unseres Kantons. Möge er würdige Nachfolger finden.'

Zum Entscheid der Berufszentrale in Sachen Teuerungszulagen.

Nachdem wir in No. 43 vom 23. Oktober abhin aus dem Schiedsspruch der Berufszentrale, bei dessen Zustandekommen neben Herrn Obmann Hügli auch die HH. Oberlicher Fröhlich-Bern und Nationalrat Dr. Zimmerli-Luzern mitwirkten, die dem Personal zugesprochenen Zulagen, resp. die Ansätze der Teuerungsentschädigung mitteilen konnten, setzt uns die Uehermittlung des motivierten Entscheides nunmehr in die Lage, im nachstehenden auch die Erwägungen zu bringen, von denen die Berufszentrale bei der Fällung ihres Schiedsspruches ausging. Sie lauten:

Die Berufszentrale hat in Erwägung gezogen:

Bei Abschluss des Gesamtarbeitsvertrages vom 3. Juli 1919 erhielt Art. 9, Alinea 2, folgenden Wortlaut:

'Die Arbeitgeberverbände verpflichten sich, dahin zu wirken, dass dem bei ihren Mitgliedern länger als ein Jahr berufstätigen und dem verheirateten Personal der allgemeinen Teuerung entsprechend Zulagen zu ihren bisherigen Löhnen, auch soweit sie über die Mindestsätze hinausgehen, gewährt werden, insofern dies nicht schon geschehen ist.'

Die von beiden Parteien vorgelegten statistischen Erhebungen lassen keinen Schluss darüber zu, in welchem Umfang der im vorerwähnten Artikel des G. A. V. übernommene Verpflichtung seitens der einzelnen Arbeitgeber nachgelebt worden ist. Vielfach scheint dies geschehen zu sein. Es ist aber bei der nunmehrigen Fassung der Klagebegehren für die B. Z. auch nicht mehr notwendig, genau über diesen Punkt orientiert zu sein, nachdem die Zulage nicht mehr auf den effektiv bezahlten Löhnen, sondern nur auf den Minimallohnen des Art. 4 verlangt wird. Derjenige Arbeitgeber, der seinen bezüglichen Verpflichtungen bereits nachgekommen ist, läuft nun nicht mehr Gefahr, infolge einer generellen prozentualen Zulage eine Verpflichtung, die er bereits erfüllt hat, nochmals erfüllen zu müssen. Bezüglich der Auslegung des Art. 9, Alinea 2, kann dem Standpunkt der Beklagten, dass die Teuerungszulagen nur dem verheirateten und mehr als 1 Jahr im gleichen Betrieb berufstätigen Personal zukommen sollen, nicht beipflichtet werden.

Andererseits ist aber auch die Ansicht der Klägerschaft, dass derjenige Angestellte, der überhaupt länger als ein Jahr bei Mitgliedern der Beklagten berufstätig gewesen ist, Anspruch auf die Zulage aus Art. 9, Alinea 2, habe, zurückzuweisen.

Der erwähnte Artikel schafft ganz deutlich 2 Kategorien von Zuschlagsberechtigten, nämlich:

- a) die verheirateten und
- b) die länger als ein Jahr bei 'Mitgliedern' Berufstätigen.

Bezüglich dieser zweiten Kategorie ist darauf hinzuweisen, dass bei der Auslegung, welche die Klägerschaft dem zitierten Artikel geben möchte, diejenigen Angestellten, welche zu ihrer beruflichen Ausbildung längere Zeit im Ausland sich aufhielten, schlechter gestellt wären als die im Lande gebliebenen. Wenn die Regelung, wie sie Klägerschaft im Art. 9, Alinea 2, sucht, gewollt gewesen wäre, hätte man einfach 'von dem länger als ein Jahr berufstätigen', aber nicht 'von dem bei ihren Mitgliedern länger als ein Jahr berufstätigen Personal' sprechen müssen.

Die Teuerungszulage ist somit dem verheirateten und dem länger als ein Jahr im gleichen Betrieb berufstätigen Personal zuzubilligen.

Was die Höhe der zu sprechenden Zulagen anbelangt, so bietet die Berechnung des Einflusses der allgemeinen Teuerung auf die Lebenskosten des Hotel- und Wirtschaftspersonals beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, denn die von den verschiedenen statistischen Bureaus und dem Konsumverein gemachten Berechnungen können nicht verwendet werden, da sie gerade diejenigen Elemente des Lebensunterhalts berücksichtigen, welche für das Personal, das beim Arbeitgeber befristet und logiert wird, bei den Unverheirateten überhaupt nicht und bei den Verheirateten für ihre eigene Person nicht in Frage kommen.

Unbestreitbar ist, dass auch der unverheiratete Angestellte für einen Teil seiner Lebensbedürfnisse, wie Bekleidung etc., mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen hat, und dass der Verheiratete, der für eine Familie zu sorgen hat, durch die Teuerung in hohem Grade belastet ist.

In der Klage wurden von dem Begehren um Teuerungszuschlag die Serviertöchter in offenen Restaurants ausgenommen, in der offenbar richtigen Voraussetzung, dass die Teuerung durch die Trinkgeldentnahmen, die sich doch ziemlich regelmässig automatisch durch die Erhöhung der Preise für die Konsumationen steigern, ausgeglichen werde.

Für Concierges, Concierge-Conducteurs, Liftiers, Bademeister, Masseure, Masseusen und Trinkhallenmädchen hat die Uebereinkunft vom 15. April 1920 eine Ausnahmeposition geschaffen, indem unter gewissen Umständen deren Anstellung ohne festen Gehalt erfolgen darf. Diese Ausnahmeposition muss auch bei der Frage der Teuerungszulagen berücksichtigt werden.

Das Klagebegehren aus Art. 9, Alinea 2, muss demnach mit den vorerwähnten Einschränkungen zugesprochen werden. Bei der Berechnung des Masses der Teuerungszulagen hat die B. Z. sich von der Erwägung leiten lassen, dass einerseits die vorhandenen, dringenden Bedürfnisse des Personals angemessene Berücksichtigung verdienen, dass aber andererseits das für die zu gewährenden Teuerungszulagen hauptsächlich in Frage kommende Hotelgewerbe mit wenigen einzelnen Ausnahmen ableidend ist und jede vermehrte Betriebsausgabe schwer empfindet.

Bezüglich des Begehrens um Erhöhung der effektiven Löhne um 10 % für dasjenige Personal, das zurzeit bereits den Minimallohn plus die zu gewährenden Teuerungszulagen bezieht, ist zu bemerken, dass der Anspruch aus Art. 9, Alinea 2, mit der Erhöhung des Minimallohnes für das in Frage kommende Personal liquidiert ist und dass die vertragliche Grundlage für den Anspruch noch weiter gehender Zulagen fehlt.

Ebenso fehlt es an einer vertraglichen Grundlage für das Begehren um Zuschuss an Bekleidungskosten für das männliche Servicepersonal.

Beseitigung der Zürcher Hotelsteuer.

In dem in letzter Nummer hier publizierten Artikel 'Besteuerung ausländischer Aufenthaltler' stellten wir am Schlusse die Frage, was die Zürcher Hoteliers zu der vom Bundesgericht als 'Hotel- oder Aufenthaltssteuer' bezeichneten dortigen Kontrollgebühr sagen?

Nun wird uns vom Vorstand des Zürcher Hotelier-Vereins mitgeteilt, dass die fragliche Gebühr bereits seit dem Monat Juli d. J. nicht mehr erhoben wird. Der Zürcher Hotelier-Verein hatte sofort bei der Neueinführung dieser sogenannten Hotelkontrollgebühr dagegen Einsprache erhoben und deren vollständige Aufhebung denn auch schon 3 Monate vor dem Entscheid des Bundesgerichtes erwirken können. — Wir nehmen von diesem Erfolg unserer Sektion Zürich mit Genugtuung Kenntnis und möchten deren energisches Vorgehen in einer für die gesamte schweizerische Hotellerie wichtigen Frage andern Sektionen gegebenenfalls zur Nachahmung empfehlen.

Masseur, Masseuse und Badepersonal.

In einer Anfang November in Neuenburg tagenden Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren wurde neben andern wichtigen Fragen auch das Thema: 'Stellung und Verhältnisse des Heilpersonals' erörtert und dabei die Frage aufgeworfen, ob die Paten-

tierung als Masseur oder Masseuse abhängig gemacht werden solle von der Absolvierung einer mehrjährigen allgemeinen Ausbildungszeit in Spitalkrankenpflege, oder dem Nachweis des Besuches eines mindestens einjährigen Spezial-Massagekurses in Verbindung mit einem Kurse für Badewärter, bezw. für physikalisch-therapeutische Prozeduren. Die Konferenz war in Sachen geteilter Meinung. Immerhin neigte sie aus Bedürfnisgründen mehr dazu, den letzteren Modus den Vorzug zu geben. Im Kanton Zürich hat man bereits seit 1919 den letzteren Weg eingeschlagen, und zwar namentlich auf den Wunsch der schweizerischen Balneologischen Gesellschaft, die derart in der Lage ist, den Bedarf ihres Badewärter- und Massagepersonals aus den Reihen dieser so herangebildeten Leute zu beschaffen, denen solche Stellen auch eine auskömmliche Lebensführung gewährleisten. Das zürcherische Reglement über diese Materie, die «Verordnung über berufliche Ausbildungskurse für Massage- und Baderpersonal» sieht zudem vor, dass «in der Regel diese Kurse nur Schweizerbürgern zugänglich sind», eine Massnahme, die durch die Ausschaltung schlechter ausländischer Elemente ebenfalls geeignet sein dürfte, der Sanierung des Gewerbes Vorschub zu leisten. — Es wurde im Laufe der Diskussion gesagt, dass auf die Leumundzeugnisse nicht genug Sorgfalt verwendet werden könne. In keinem Falle sollte daher unterlassen werden, sich in dieser Beziehung über die Bewerber auch beim eidg. Strafregisternachführungsbureau in Bern zu erkundigen, da von dieser Stelle aus schon manches Leumundzeugnis schwerwiegend beeinflusst worden und damit die Abweisung manches zweifelhaften Massagiekandidaten in Zürich ermöglicht worden ist. Der Kanton Zürich hat auch die Führung eines Behandlungs-Registers in seiner Verordnung vorgesehen (Verordnung über die Anwendung äusserer Heilmethoden durch Nicht-ärzte). Die Versammlung beschloss, nach dem Muster von Zürich vorzugehen, was unbedingt im Interesse der wichtigen Sache liegen dürfte. — Auch die freie Ausbildung der berufsmässigen Krankenpfleger hat vielerorts zu Missständen geführt. Die Konferenz beschloss deshalb, auch diese Frage im Sinne einer interkantonalen Regelung an die Hand zu nehmen, derart, dass die Erlaubnis zur berufsmässigen Krankenpflege von einer staatlichen Prüfung abhängig gemacht werden soll, wobei zu fordern wäre, dass die Kandidaten den Nachweis über eine erfolgreiche dreijährige Pflege Tätigkeit leisten, wovon mindestens zwei Jahre auf Spitalarbeit entfallen müssen. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, darüber in Bälde zu definitiven Vorschlägen und Bestimmungen zu gelangen.

Die Frage der Ausbildung eines tüchtigen Bade- und Pflegepersonals besitzt grosse Wichtigkeit auch für die Hotellerie vieler Kurorte und Heilbäder. Wir bitten daher die Interessenten aus unseren Berufskreisen, sich zu dem Gegenstand ebenfalls auszussprechen.

Zucker und Petrol.

Die «Schweiz. Spezereihändler-Zeitung» erhält von der Monopolwarenabteilung des eidg. Ernährungsamtes nachstehende Mitteilung:

In Nummer 45 Ihres Organs stellen Sie unter dem Titel «Ist es wahr» die Anfrage, ob es richtig sei, dass der Bund den Zucker vom Schokoladensyndikat beziehe und knüpfen daran Bemerkungen über die Aufrechterhaltung des Zuckermopols. Ebenso soll das Monopol die Schuld tragen für die bestehenden Petroleumpreise.

Was den Zucker anbetrifft, ist es richtig, dass wir vom Schokoladensyndikat im vergangenen Sommer unter zwei Malen Java-zucker zu vorteilhaften, erheblich unter der damaligen Marktlage stehenden Preisen kauften. Wollten wir bis zur Ankunft des Java-zuckers neuer Ernte stets Zucker dieser Provenienz zur Verfügung haben, so mussten wir kaufen. Die Wahl, ob Ankauf im Auslande oder Uebernahme von im Inlande liegendem Zucker zu bedeutend vorteilhafteren Bedingungen, konnte uns nicht schwer fallen. Mit der Monopolfrage haben diese einfachen Transaktionen nichts zu tun. Es hätte aber mit Recht kritisiert werden können, wenn wir anders gehandelt hätten.

Es ist für uns nicht neu, dass der Handel sich regt, sobald er dafür hält, er wäre in der Lage, Waren billiger einzuführen, als der Bund verkauft. Diese Erscheinung wiederholt sich regelmässig bei jeder grösseren Baissse, um bei einer entgegengesetzten Reaktion des Marktes ebenso regelmässig zu verstummen, wenn die Ueberlegung Platz greift, welche Risiken das Geschäft heute in sich birgt.

Bezeichnend ist es denn auch, dass die Zuckerimporteure bisher keine Lust verspürten, das Geschäft wieder aufzunehmen und sehr fraglich ist es ferner, ob diese Lust, abgesehen von möglichen Gelegenheitsgeschäften, heute tatsächlich vorhanden ist.

Das gleiche gilt vom Petroleumimport. Es wäre zu wünschen, dass zwei oder mehrere Trusts auch die Schweiz zum Arbeitsfeld ausseren würden, um sich gegenseitig zu konkurrenzieren. Dann würden die Petroleumpreise wenigstens zeitweise billiger. Bis heute trifft dies nicht zu.

Schweizer Mustermesse in Basel.

(Mitget.)

Die fünfte Messe findet vom 16.—26. April 1921 statt. Sie hat wie ihre Vorgänger einen strengen nationalen Charakter. Zur Messe werden nur Schweizerfirmen mit in der Schweiz hergestellten Erzeugnissen zugelassen. Bei Gesellschaften muss die Mehrheit der leitenden Personen und mindestens die Hälfte des Kapitals schweizerisch sein. Ferner müssen sie ihren Hauptsitz in der Schweiz haben. Ausnahmen davon können vom Vorstand auf Antrag der Messedirektion, der Kantonalen Komitees und seitens schweizerischer wirtschaftlicher Organisationen nur in besonderen Fällen gemacht werden, wo der Nachweis der schweizerischen Fabrikation erbracht ist. Die Messedirektion unterzieht, unter Mitwirkung der Kantonalen Komitees, alle Anmeldungen einer strengen Prüfung auf obige Forderung.

Anspruch auf die Beteiligung an der Mustermesse haben in erster Linie die Genossenschaftler; sodann können sich nach Massgabe des verfügbaren Raumes alle jene Schweizerfirmen beteiligen, welche den Zulassungsbedingungen entsprechen.

Für die Teilnahme an der Messe kommen vor allem Fabrikanten und Handwerker mit ihren selbstgestellten Erzeugnissen in Betracht. Ausserdem werden auch Grossisten mit solchen Schweizerprodukten zugelassen, die von den Fabrikanten nicht direkt ausgestellt werden. Vertreter und Agenten müssen eine schriftliche Erklärung des Fabrikanten vorlegen, dass er mit der Ausstellung seiner Waren durch die Vertreterfirma einverstanden ist.

Es wird strenge darauf geachtet, dass nur Schweizer Waren ausgestellt und Bestellungen auf Schweizer Waren entgegengenommen werden. Teilnehmer, die versuchen wollten, ausländische Waren auszustellen oder Bestellungen auf solche entgegenzunehmen, werden ohne Anspruch auf irgendwelche Entschädigung sofort von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Besondere Kontrollkommissionen prüfen die ausgestellten Waren auf ihre Herkunft. Da die Mustermesse einen ausgesprochen Handelscharakter hat, werden nur solche Firmen zugelassen, welche für das Warenangebot in Betracht fallen.

Die Anmeldefrist läuft am 15. Dezember ab. Bei späteren Anmeldungen wird, sofern dieselben noch berücksichtigt werden können, die Platzmiete um 25 % erhöht.

Interessenten, welche den offiziellen Messekatalog vor der Messe zu erhalten wünschen, können denselben gegen Nachnahme von 2 Fr. plus Porto beziehen. Für Zustellung des Messekataloges, sowie für die Zusendung des während des ganzen Jahres erscheinenden offiziellen Messebulletin beträgt die Einschreibgebühr 8 Fr. (Aussteller und Genossenschaftler erhalten Katalog und Bulletin gratis.)

Der Krebs.

Kulinarische Plauderei von Ch. Schilling.
(Fortsetzung.)

Die grösste Schwierigkeit für den Handel bietet das Aufbewahren des Krebses für den Winterbedarf. Im August und September ist der Fang stets grösser als die Nachfrage, dann ist die Zeit zum Anlegen des Winterbedarfes. Dies aber ist sehr schwer, in den besten und rationellsten Behältern, bei der besten Pflege sterben durchschnittlich 10—15 %, was viel zu den hohen Winterpreisen beiträgt. Die gefangenen Krebse werden mit Rüben, Fleisch und Fischen gefüttert und wie die Forellen in stets laufendem, frischem Quellwasser gehalten.

Zum Fangen des Krebses bedienen sich die meisten Fischer der Holzkörbe, sogenannter Rensen, welche von beiden Seiten nach innen spitze, trichterförmige Eingänge haben. Auf einen Stock wird ein kleiner Fisch gespiess, am Morgen hebt der Fischer die Körbe, nimmt die Krebse heraus und steckt wieder einen Fisch auf. Es ist ein Fehler, im gleichen Kasten Krebse und Forellen zu halten, ebenso nicht richtig ist, den Krebsen das Eingeweide von ausgenommenen Fischen als Nahrung zu geben, da sie diese nicht annehmen oder doch nur im grössten Hunger. Viele Krebse gehen nur deshalb zugrunde. Einen nicht mehr frischen oder aufgegrissenen Fisch beim Fang aufzustecken, wäre verlorene Liebesmühe, denn am andern Morgen befindet sich kein einziger Krebs in einem solchen Korbe; der beste Beweis für die Ansicht der Fischer, dass der Krebs nicht von Laichen oder Aas lebe, sondern nur von frischem, am liebsten von lebendem Fleisch oder Fisch. Der Krebs aber hat ein heimliches und schreckliches Laster, er frisst nämlich in Stunden der Müssigkeit seine eigenen Weichen lebend auf. Ein Forscher setzte einmal hundert Weichen und gleichviel Männchen in einen Behälter zu Studienzwecken. Nach einigen Monaten war trotz reichlicher und bester Fütterung kein einziges Weibchen mehr vorhanden; nur noch einige Ueberreste am Boden liessen auf das heimliche Krebslaster schliessen. — Der warme Tod wird wohl die Strafe für dieses kanibalische Laster des Krebses als Busse sein.

Nachfolgend, die gebräuchlichsten und bekanntesten Krebsgerichte in kurzer Lexikonform.

Das Köchen der Krebse:

I. Art. Wasser aufstellen, Salz, Pfeffer, Weisswein, bouquet garni, oignon piqué, Schalotten und Karotten, ein Gläschen Cognac, die Krebse darin gekocht.

II. Art. Im Sautoir Oel heiss machen, Krebse mit Mirepoix und bouquet garni hinein, dann begießt man mit Cognac, zündet den Cognac an, löscht mit Weisswein, hernach Salz und Pfeffer und kocht fertig.

III. Art. Kocht die Krebse in heissem Wasser, Salz, Pfeffer, Thymian, Lorbeer, Nelken, Persil, Muskatnuss und etwas Essig; wenn aufgekocht, langsam weiter ziehen lassen.

IV. Art. Court-bouillon, fumet de poisson und Weisswein, die Krebse darin kochen.

Krebsbutter:

I. Art. Die Krebse werden ganz feingestossen, Butter daran getan, dann lässt man sie auf dem Herd langsam ziehen, passiert sie durch ein Tuch, indem man die Butter in kaltes Wasser fallen lässt.

II. Art. Man stösst Krebse und Butter fein, füllt die Casserolle mit Wasser auf, lässt ganz einkochen bis das Wasser verdunstet ist und passiert durch Tuch.

III. Art. Krebse mit dickem süßem Rahm stossen, durch Tuch passieren.

Krebssaucen:

I. Art. Sauce Hollandaise, mit Krebsbutter.

II. Art. Sauce veloutée de poisson, mit Krebsfond und Butter.

III. Art. Sauce Normande, mit Krebsbutter, Krebsfond statt Austernsüd.

IV. Art. Sauce Hollandaise, mit Krebsbutter, Krebsfond mit Champagner.

V. Art. Sauce Soubise, mit Krebsbutter und Fischfond.

VI. Art. Sauce Mayonnaise mit Krebspurée.

Cassolette Thermidor. Porzellan Cocotten, halb mit Krebschwänzen, bindet mit Sauce III, deckt mit Hechtfarce, welche mit geschlagenem Eiweiss und Krebspurée gemischt ist. Dann in Ofen und Wasserbad gehen lassen.

Cassolette d'écrevisses Périgéuse. Füllen mit Krebschwänzen in Sauce Bordelaise, schwarzen Trüffelscheiben, deckt mit Blätterteig, backt im Ofen.

Bisques d'écrevisses à la française. Fischsüd, gemischt mit Reduktion von Mirepoix, Cognac und Weisswein, Salz, Pfeffer, vermischt mit Krebspurée, passiert durch Tuch, bindet mit Crème de riz, Rahm und Butter und passiert nochmals. Garnitur: kleine, ausgemachte Krebschwänze und Klammern.

A l'allemande. Crème de riz, mit Krebsbutter, Garnitur, Brotwürfel, Krebschalen, welche sauber gewaschen und mit Fischfarce gefüllt und pochiert worden sind, und eine Handvoll blanchierten Reis.

A l'italienne. Wie à la française mit purée tomate, passiert, garniert mit Krebsklammern und -schwänzen und kurzen Macaronistücken.

A l'ancienne. Krebse kochen in Consommé, Reduktion von Mirepoix, Cognac und Weisswein, kocht einige Stücke Weissbrot mit, passiert durch Tuch, nachdem alle gestossen wurde, legiert mit Rahm und Butter, garniert mit gefüllten Krebsen.

A la Reine. Crème de volaille mit Krebspurée und Butter mit Rahm passieren, garniert mit Krebschwänzen und Geflügelbrüsten.

(Schluss folgt.)

Versorgungsfragen.

Beschränkung der Milchverarbeitung.
(Mitg. des eidg. Ernährungsamtes.)

Die immer noch sehr verbreitete Maul- und Klauenseuche und das Einstellen der Kühe auf die Winterfütterung haben die Milchversorgung, wie es befürchtet werden musste, besonders in den grossen Städten recht schwierig gestaltet. Die Leitung der Milchproduzentenverbände gibt sich anerkennenswerte Mühe, um alle verfügbare Milch dem Konsum zuzuführen und wird hierin von der Grosszahl der Produzenten auch tatkräftig unterstützt. Es gibt aber nicht nur Produzenten, sondern auch Konsumenten, die für die damaligen Schwierigkeiten in der Milchversorgung weder Sinn noch Verständnis haben, und gegen diese richten sich die Massnahmen, die durch eine soeben erlassene Verfügung des eidg. Ernährungsamtes angeordnet werden.

Durch diese Verfügung wird der An- und Verkauf von Schlagsahne, Teerahm, Kafferahm, sowie die Verwendung von Rahm zur gewerbemässigen Herstellung von Speisen und Getränken jeder Art vom 22. November 1920 an verboten. Diese Beschränkung ist einzig und allein in Flaschen und Büchsen (sog. sterilisierter Rahm). Im weitem ist vom 1. Dezember an nur noch die Herstellung solcher Milchzeugnisse gestattet, für die vom eidg. Ernährungsamt Höchstpreise bestehen. Für jede andere Milchverarbeitung, insbesondere für die Herstellung von Kondensmilch, Trockenmilch, Milkschokolade, Zieger und Weichkäse ist in jedem einzelnen Falle eine besondere Bewilligung des eidg. Milchamtes erforderlich.

Wir appellieren an die Einsicht aller und erwarten tatkräftige Unterstützung der Massnahmen, die im Interesse der Sicherstellung der Konsummilchversorgung neuerdings notwendig wurden. Man sei sich auf ganzer Linie bewusst, dass jede Widerhandlung, sei es durch die Herstellung oder den Verkauf verbotener Erzeugnisse oder durch Ueberschreitung von Höchstpreisen, durch die eidg. Kommission für wirtschaftliche Straffälle geahndet werden müsste.

Die Bevölkerung wird gebeten, durch freiwillige Einschränkung des Frischmilchkonsums dahin zu wirken, dass in erster Linie Kranke, sowie Kinder, Greise und Frauen ausreichend mit Frischmilch versorgt werden können. Wo kantonale Rationierungsvorschriften bestehen, sind diese genau einzuhalten.

Sektionen.

Luzern. Die Tagung der Fünfehrerkommission des S. H. V. zum Studium der Grundlagen eines neuen Gesamtarbeitsvertrages am 17. und 18. November in Luzern wurde von Seite der dortigen Sektion dazu benützt, mit den Kollegen aus allen Teilen der Schweiz in nähere persönliche Fühlung zu treten. Nach Schluss der Kommissionsitzung vom 17. November fand abends 9½ Uhr in den Räumen des Restaurant Flora eine zahlreich besuchte, nach jeder Richtung gut verlaufene freundschaftliche Zusammenkunft statt. Der Anlass diente in erster Linie der gegenseitigen Aufklärung und Aussprache über die Tagungen der Hotellerie: Hilfsaktion, Gesamtarbeitsvertrag, Trinkgelderfrage. Neben dem Geschäftsmann kam aber auch der Mensch zur Geltung und nur zu schnell für jeden rückte die Polizeistunde heran. Den Luzernern für ihre freundliche Aufnahme herzlichsten Dank!

Saison-Eröffnungen.

Davoser Eisbahn: 22. November 1920.

Kleine Chronik.

Rigi-Kaltbad. Nach dem erfolgten Ableben des Herrn Alois Dahinden, Vater, Gründer des Hotel Bellevue, ist dieses Haus käuflich an seinen Grosssohn, Herrn Alois Dahinden, übergegangen und wird wie bisher das ganze Jahr geöffnet weitergeführt.

Bankbericht über die Hotellerie. Die Schweizer. Volksbank, Basel, schreibt in ihrem Novemberbericht, der das Thema «Zahlungsbilanz» behandelt, über den Fremdenverkehr: Bekanntlich hat das Gasthofgewerbe unter dem Druck der Kriegsverhältnisse sehr schwer gelitten. Ein vollständiger Zusammenbruch konnte nur mit Mühe verhindert werden. Die Verpflegung der Internierten brachte keine Gewinne, eher Verluste. Städte wie Bern und Zürich hatten während der ganzen Kriegszeit einen starken Andrang von fremden Geschäftsleuten, aber dieser neuarige Fremdenverkehr und die Versorgung der Internierten konnten den durch Wegbleiben der ausländischen Kurgäste entstandenen Ausfall nicht wettmachen, so dass in der Bilanz des Zahlungsverkehrs eine grosse Summe auf der Aktivseite gestrichen werden muss. Auch das Jahr 1919 täuschte die gehegten Hoffnungen. Etwas günstiger gestaltete sich die Saison im Jahr 1920, die vielen Fremdenverkehrszentren und Berggemeinden einen regen Verkehr brachte. Immerhin waren in gewissen Berggemeinden grössere Hotels auch in diesem Jahre noch geschlossen. Zudem waren die Schweizer überall in grosser Mehrzahl. Das Aktivum für die Zahlungsbilanz dürfte deshalb sehr bescheiden sein.

Auslands-Chronik.

Schwimmende Gasthöfe in Amerika. Wie der New Yorker Mitarbeiter des «Tägl. Corr.» mitteilt, sind die Amerikaner neuerdings in steigendem Masse auf ein Mittel zur Bekämpfung der Gasthofnot verfallen: man hat einfach Passagierdampfer in schwimmende Gasthöfe umgewandelt. Der erste Versuch wurde mit zwei grossen älteren Rad-dampfern auf dem Hudson gemacht; man hat sie fest verankert und verläut und nimmt nun 4 Dollar für die Nacht. In Detroit, an einem Kai, liegt der grosse Dampfer Noronito; auch seine 270 Kabinen dienen nun Gasthofzwecken.

Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands. Am 7. und 8. Dezember findet in Berlin die I. Hauptversammlung dieses Verbandes statt. Als Verhandlungsgegenstände sind u. a. vorgesehen: Bedeutung des Hotelgewerbes im deutschen Wirtschaftsleben, Preispolitik im Hotelgewerbe, gemeindliche Hotelwohnsteuer, Entwicklung des Tarifwesens und der Lohnfrage im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, Haftpflicht, sowie das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen Berliner Hotels. Der Tagung kommt angesichts der schwierigen Lage der Hotellerie Deutschlands grosse Bedeutung zu.

Marktnotizen.

Bayerisches Bier. Ueber die Ausschankpreise für bayerisches Bier in der Schweiz sind gegenwärtig laut einer Meldung der «N. Z. Ztg.» zwischen den Münchener Brauereien und ihren schweizerischen Abnehmern Unterhandlungen im Gange, denen zufolge die Ausschankpreise eine erhebliche Ermässigung erfahren sollen. Das 4 Deziliter-Glas soll künftig von 50 auf 40 Rp., das 3 Deziliter-Glas von 40 auf 30 Rp. herabgesetzt werden.

Finanz-Revue.

Hôtel Caux-Palace et Grand Hôtel de Caux. Zu- züglich des vorjährigen rund 885,000 Fr. betragenden Verlustes ergibt die per 31. Mai abschliessende Rechnung für 1919/20 einen Passivsaldo von rund 1,138,000 Franken, welcher vorgetragen wird.

Société Immobilière du Kursaal de Genève. Mit Rücksicht auf die Finanzverhältnisse hat die Generalversammlung beschlossen, für 1919 eine Dividende nicht zu verteilen. Für die drei letzten Jahre wurde auf das drei Millionen Franken betragende Aktienkapital noch je eine Dividende von 4 Prozent aus- gerichtet.

Ausstellungen.

Schweizerische Kunstausstellung in Amerika. Diese von der Schweizerischen Verkehrszentrale unter den Auspizien des schweizerischen Konsulats in Washington organisierte Ausstellung wird im Monat Februar 1921 in den Vereinigten Staaten eröffnet werden. Die zum Versand nach Amerika bestimmten Werke werden im Kunsthaus Zürich vom 7. bis 11. Dezember 1920 ausgestellt werden. Die Ausstellung wird aus zwei Abteilungen bestehen: eine retrospektive mit 53 Gemälden, die andere aus Werken von lebenden Künstlern mit 108 Gemälden und 25 Bildhauerarbeiten.

Redaktion — Rédaction:

A. Kurer (abwesend).
A. Matti. Ch. Magne.

Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Wichtige Anzeige.

Eine seeben eingetragene Rohmaterialien-Sendung ermöglicht es uns, so

Zahnstocher-Federn und Strohhalme

(beide in Hüllen verpackt)

zu liefern. Wir ersuchen daher die verehrlichen Kunden, welche in letzter Zeit nicht bedient werden konnten, ihre Bestellung möglichst eiligst aufgeben zu wollen, damit wir sie befriedigen können. Wir erlauben uns, in Erinnerung zu bringen, dass diese beiden Artikel mit leistungsfähigen Maschinen in unserer Fabrik in Chaux-de-Fonds hergestellt werden, so dass wir in der Lage sind, Aufträge beinahe zu den Vorkeilspreisen auszuführen. Reklametexte werden gratis aufgedruckt. Bitte sofort schreiben. 177 b

Geiselsel & Co., La Chaux-de-Fonds.

VITALONE

Ich Koche mit

Feinstes Cocosnussfett In allen Spezereien erhältlich

Hotellieferanten!

Ihre Kunden-Werbung wird erfolgreich durch eine zweckmässige Reklame in der Schweizer Hotel-Revue, Basel. Bewährtes Inserationsmittel aller bedeutenden Firmen.

Two young English ladies with dancing classes.

Terms by arrangement. Sports hotel. Experienced, latest steps. Piano, violin played. Social references. Fluent French. Write "Bunglow", Billingshurst (England). 245 b

Zündhölzer

jeder Art und Packung, Schuberchen, "Ideal", Bodenweiche, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigst die älteste schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik (gegründet 1860) von G. H. Fischer, Fehraltorf. Goldene Medaille Zürich 1894.

Closetpapier

In Rollen empfohlen zu Vorzugspreisen P. Cimmi & Co. zum Papier St. Gallen. 182a

Dame

(Hotellerawirtin), fachl., sucht, event. mit Tochter, passenden Wirkungskreis oder Vertrauensposten.

Pachtweise Übernahme eines kleineren Geschäftes (vorzugsweise Fremdenpension in einer Stadt) nicht ausgeschlossen; Zentralbahn oder Tessin bevorzugt. Zuschriften erbeten unter Chiffre N. 8. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

"Akkord"

vervielfältigt rasch, sauber und billig alle und mehrfarbige (schwarz, blau, violett, rot, grün, gelb und braun) Pläne und Maschinenentwürfe, Pläne, Noten, Zeichnungen, Schülervorlagen. Handhabung, immer gebranchefähig. Abzüge bleiben frisch. Keine Wachsblätter, keine Farbbilder, kein ausgetrocknete, Springen oder Zerbrechen der Masse. Bis 120 Abzüge von einem Original, Originalen sind unveränderlich. (Vertreter für die Kantone Glarus, Graubünden, St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Luzern, Zug, Schwyz.) Offerten an Postfach No. 20000 Braunwald.

Erstklassiges Künstler-Orchester

(Trio oder grössere Besetzung) mit grossem Noten-Repertoire sucht Engagement per Januar eventuell früher. Unterbreitung unter P 11619 LZ befördert die Publicitas A. G. Luzern. 5386

Am Garda-See (Italien) bekannte, viel besuchte Hotel-Pension, stänbrel, in direkter Seelage, am See, mit prächtigen Garten, enthaltend: 37 Zimmer, mit Bad, mit Balkon, mit wunderbarer Aussicht, Speisensaal und Zubehör, elektr. Licht und Zentralheizung. Fläche 2100 m², Brandversicherung Lire 250.000, Wert des Inventars Lire 100.000, Kaufpreis Schweizer Franken 155.000. Sofort durch die Firma C. Volderauer, kanton. Vermittlungs-Bureau in Basel, Mittlere Strasse 58, 105b 3042

HOLZ FELCHLIN

Dellkater ausl. Schleuder-Bienenhonig à Fr. 3.85 Tafel-Kunsthonig à Fr. 2.— und 2.50 pro Kilo. 2424. Verlangen Sie reichhaltige Preisliste und Proben.

Max Felchlin, Schreyer, König Import.

SWISS CHAMPAGNE

La plus ANCIENNE MAISON SUISSE Fondée en 1811 à Neuchâtel

BOUVIER FRÈRES

EXPOSITION DE BERNE 1914

MEILLEUR D'OR avec félicitations du Jury

Vorzugsofferte:

Kaffee, Restaurant-Mischung geröstet oder - 3.30 p. kg.
Kaffee, Hotel-Mischung - 3.80
Kaffee, Premix-Mischung gemahlen oder - 4.40
Kaffee, Misch-Mischung gebrauchsfertig - 4.50
Kaffee, Angestalt-Misch. - 2.50
Tee, Ceylon-Special-Mischung für Hotels - 6.50
Fischkonserven: Sardinen, Thun, Salm in kleinen Dosen, zu Importpreisen.
Gewürze: Pfeffer, Zimmt, Nelken, Paprika, Anis, Kümmel etc.
Weine, offen und in Flaschen, speziell Walliser und franz. Import-Weine. 111
Ed. Widmer, Häringsstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2950
Kaffee-Import - Kaffee-Grossröster - Gewürzthle.

Bürgermeisterli

Apéritif Allein echtes Liqueur

Fabr. seit 1815 Alleiner Fabrikant Fabr. seit 1815
H. MEYER, BASEL.

Zu verkaufen Gutgehendes HOTEL

2. Ranges, mit Schweizer Klientele, 65 Betten, am berühmtesten Orte des Luganersees, Grosse Gärten, Terrassen, etc. Nachweisbare Rendite. Anzahlung 40—50 mlla. Günstige Gelegenheit wegen Kurs. Offerten sind zu richten unter Chiffre J. 1. 2423 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor

Schweizer mit geschäftstüchtiger Fran, gelehrter Koch, in allen Teilen der Hotelbranche erprobt und erfahren, z. Zt. Direktor in einem grossen Hotel-Restaurant, wünscht auf Winter oder Frühjahr sich zu verändern.

Jahres- oder Zweijahresvertrag bevorzugt. Offerten unter Chiffre C. N. 2310 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kauf-Gesuch.

Tüchtige Fachleute der Hotelbranche suchen zur eventuellen baldigsten Übernahme, gut empfohlen, kleineres, rentables Pensions-Hotel oder Pension, mit allem Inventar, im Stand, mit neuem Inventar, käuflich zu erwerben. Central- und Ostschweiz, Zentral- und Tessin bevorzugt. Bei ausführlicher Offerten an die Firma: C. Volderauer, kanton. Vermittlungs-Bureau in Basel, Mittlere Strasse 58. Geprüft 1865. 108 a

Friede im „GUGGITAL“

Heimliches, gut empfohlenes Familien-Kurhaus in gesuchter, herrlicher Südalpe ob Zug. Für Herden und Winteraufenthalt. Zentral- und Ostschweiz, Zentral- und Tessin bevorzugt. Bei ausführlicher Offerten an die Firma: C. Volderauer, kanton. Vermittlungs-Bureau in Basel, Mittlere Strasse 58. Geprüft 1865. 108 a

Hôtel à louer

situé dans une ville du Jura; affaire très sérieuse et d'avenir pour personne capable. Adresser offres sous P 23241 Z. à Publicitas S. A., La Chaux-de-Fonds. 5388

NEUCHÂTEL CHÂTEAU

Fondé 1796

HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY

Blanc - Goutte d'or - BERNE 1914 - Rouge - Goutte d'or

Stellen-Anzeiger N° 48

Schluss der Inseratenannahme: Donnerstag Abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet: Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Jede unterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.— 4.— 5.— Mehrzeilen werden pro Insertion mit 20 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt. Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Buchhalterin, geseteten Alters, die auch am Buffet Abkassieren zu verrichten hat, per 1. Jan. event. früher gesucht. Offerten mit Gehaltsanfragen, Zeugniszeugen und Angabe des Alters zu richten an: G. Rosen, Volkhaus, Lenz. (189)

Gesucht für Winteraison: Saal- und Zimmermädchen, Etagenportier, Office- und Küchenmädchen, Köchenbursche. Offerten an Sport-Hotel Bernerhof, Kandersteg. (1853)

Office-Gouvernante. Gesucht: Einfache, gewissenhafte, energische, gesunde Tochter, im Hotelgeschäft bewandert, als Office-Gouvernante für gute Jahresstelle in mittelgrossen Pensionshotel i. Ranges. Alter 25—30 Jahre. Anfangsgehalt 80—100 Fr. Wäsche frei. Best empfohlen. Offerten mit Photo und Zeugnis ansetzen. Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

On demande à l'Hotel Bellevue à Chêrles (Vaud): Sommeliers (1), fille de salle, parlant français, 1 lingère et 1 cuisinière à café. Entrée 1302

Saucler. In erstkl. Winterpensionat wird prima Saucler gesucht. Referenzen aus ersten Häusern erforderlich. Gute Bezahlung. Chiffre 1581

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Jede unterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.— 4.— 5.— Postmarken werden an Zahlungssatz nicht angeschlossen. — Vorauszahlung erforderlich. Kostenloser Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Kosto 85, Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt. Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Fräulein, mit Fachschulbildung, deutsch, franz., ital. und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Hotelbureau als Angestellte ab Januar. Chiffre 989

Bureauautochter-Telephonistin. perfekte, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 7

Chef der reception-Kassier-Sekretär (I). Schweizer, 4 Sprachen, bestens empfohlen, sucht Stelle als solcher oder irgend passende Vertrauensstelle. Chiffre 974

Chef der reception-Kassier-Sekretär (I) oder anderweitigen Vertrauensposten, auch auswärts, Schweizer, 4 Sprachen, 27 Jahre, mit allen Bureau- und Kontrollarbeiten vertraut, sucht Stelle. Chiffre 14

Director-Gouvernante générale. 32 Jahre, gut präpariert, 4 Sprachen, energisch und sparsam, in Bureau, Küche etc., sehr bewandert, sucht Vertrauensposten in guter Hotel, Geschäft oder Privat. Chiffre 959

Director. Schweizerin, seit Jahren in Hotels und Sanatorien, mit skulpturellem Betrieb vertraut, einfach und seriös, sucht leitenden Posten oder Vertrauensstelle in Hotel, Sanatorium, Ausst. etc. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 931

Director. Schweizerin, seit vielen Jahren in erstklassigen Hotelbetriebe, im Ausland tätig, 4 Sprachen sprechend, sucht in der Schweiz dauernde Stelle als Director. Höchste Referenzen. Chiffre 992

Director-poste de confiance. Suisse, occupée dans différents hôtels et sanatoria, initiée dans exploitation générale, abaisse et sérieuse, cherche à l'heure actuelle confiance dans hôtel, sanatorium, clinique ou analogue. Références à disposition. Chiffre 932

Gerant. Durchaus seriöse Fräulein, geseteten Alters, gut präpariert, tüchtig und selbständig im Hotel- und Restaurantbetriebe, sucht Vertrauensposten als Gerant oder Haushälterin event. Buffetdamen in nur guten Häusern, event. Übernahme eines besseren Restaurants oder Yes-Room. Chiffre 973

Hoteller. Suisse, 40 ans, énergique et capable, depuis 7 ans Directeur-Administrateur d'un Grand Hôtel S. A. cherche place analogue pour l'avenir prochain. Disponible à la fin Octobre au 15 Avril. Excellentes références internationales à disposition. Chiffre 100

Sekretär (II). 23 Jahre, deutsch, franz., ziemlich englisch S. und Handelsbildung, sucht baldmöglichst Engagement. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 986

Sekretär-Kassier. Junger, tüchtiger, sprachkundiger, sucht per sofort passende Engagement. Zeugnisse und Photo stehen gerne zur Verfügung. Chiffre 1000

Sekretär-Kassier. mit Sprachkenntnissen und prima Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 956

Sekretär (I)-Kassier-Chef der reception. Schweizer, 27 Jahre, perfekt deutsch, franz. und englisch, selbständiger Korrespondent. Praxis in allen Teilen. Prima Referenzen von führenden Häusern des In- und Auslandes. Chiffre 975

Sekretärin. sprachkundig, im Hotelgeschäft erfahren u. selbstständig, sucht gestützt auf erstklassige Referenzen, passendes Engagement im In- oder Ausland. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Chiffre 981

Sekretärin-Buchhalterin. sprachkundig, tüchtig im Hotelgeschäft, sucht Anstellung. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 990

Sekretärin-Gouvernante-Directrice. Schweizerin, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, in allen Teilen der Hotelbranche, wie Bureau, Etagen, Ecomat, durchaus erfahren, blausfähig, gewissenhaft und selbständig arbeitend, sucht Vertrauensposten. Prima Refer. des In- und Auslandes. Chiffre 20

Sekretärin-Kassierlerin. bewandert in Buchhaltung, Korrespondenz etc., mit langjähriger Praxis, in Referenzen, drei Sprachen, sucht Vertrauensposten. Chiffre 995

Vertrauensposten. Fräulein, tüchtig, selbständig und sprachkundig, gut bewandert in Bureauarbeiten und im Service, sucht Jahresstelle als Stütze der Hausfrau. Chiffre 997

Vertrauensposten. Alleinlebende Witfrau, im Hotelgeschäft durchaus erfahren, der Hauptsprachen mächtig, 46 Jahre, sucht passendes Engagement für Saison oder Jahresstelle am liebsten nach Süden. Würde sich event. für ein gaupbares Jahresgeschäft interessieren. Chiffre 11

Salle & Restaurant.

Buffetdamen. tüchtige, ganz perfekt im Service, sucht passendes Engagement. Eintritt sofort oder später. Chiffre 996

Kellnerlehrling. Die unterzeichnete Amantstelle sucht für tüchtigen Jüngling Kellnerlehrling in die franz. Schweiz (Gent bevorzugt). Offerten mit Angabe der Bedingungen werden erbeten an die Bureauvermittlung beim Vorstandschaftswesen Zürich, Flössergasse 15. (6)

Oberkellner. der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, guter Restaurant, sucht passendes Engagement für Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 997

Oberkellner. Schweizer, 35 Jahre, mit den Hauptsprachen, Bureauarbeiten (Reception) und dem Restaurantservice durchaus vertraut, sucht Stelle. Erstkl. Referenzen. Chiffre 995

Oberkellner. 33 Jahre, tüchtiger Fachmann, Kenntnisse der Buchführung, war schon als Sekretär tätig, mehrjährige Zeugnisse, sucht Winteraison oder Jahresstelle. Chiffre 19

Oberkellner. geseteten Alters, sprachgewand, im Klein- und Grossbetrieb tüchtig und erfahren, sucht Engagement. Prima Referenzen. Chiffre 998

Oberkellner-Restaurantkellner. tüchtig, selbständig, gut präpariert, sucht Stelle. Chiffre 112

Cuisine & Office.

Aide de cuisine. 23 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 98

Chef de cuisine. sobre, économe et de confiance, bon caractère, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement pour maintenant ou pour l'avenir, petit hôtel ou pension acceptée. Chiffre 962

Chef de cuisine. expérimenté, excellentes références, cherche engagement à l'année ou pour la saison d'été. Chiffre 984

Chef de cuisine. gelehrter Köchler, in allen Teilen seines Betriebes durch und durch bewandert, sparsamer, zuverlässiger und selbständiger Arbeiter, sucht Stelle in gutem Hause. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 979

Chef de cuisine. 36 ans, économe et habile, cherche place dans un bon hôtel. Bons certificats à disposition. Réserve: Rev. S. Rue Jacob-Jura, Neuchâtel. (94)

Chef de cuisine. 36 Jahre, mit prima Referenzen von erstklassigen Hotels, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Chiffre 19

Chef de cuisine ou partie. 36 Jahre, tüchtiger, mit arbeitsfreudigem, solidem Charakter, sucht Stelle. Chiffre 16

Commis de cuisine. jeune homme, sortant d'apprentissage, cherche du travail en Suisse romande ou française. Offres à Borge, Candide, Hôtel du Soleil, Lucerne. (17)

Ecomat. Junger Mann, 30 Jahre alt, ehemal. Pâtissier, tüchtig, gewand, ausdauernd, sucht Ecomatposten im Hotel. Eintritt nach Vereinbarung. Ansprache beschiedener. In- und ausländische Fachzeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre K 1801 an die Annoncen-Expediton Keller & Co., Luzern. (4)

Ecomat-Gouvernante sucht Engagement auf 1. Dez. Prima Zeugnisse des In- und Auslandes. Chiffre 9

Ecomat-Office-Gouvernante. sucht Stelle. Allerbeste Referenzen. Chiffre 14

Koch. 33 Jahre, sucht Stelle auf Winteraison als 1. Commis in Luxur- oder Grand Hôtel oder Chef de partie in mittelgrossen Hotel. Chiffre 933

Koch. junger, sucht Stelle für allein oder neben Chef. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 2

Kochlehrling. der bereits Kenntnisse im Kochen besitzt, sucht Saisonstelle für diesen Winter, wo sie sich noch besser ausbilden könnte. Offerten erbeten an Paula Renner, Kösel, Steinbrunn bei Neuchâtel (Turgau). (5)

Kochin. tüchtige, sucht Stelle in Hotel neben tüchtigen Köchen-Chef. Offerten mit Gehaltsanfragen unter Chiffre 17889, Hauptpostamt Zürich. (31)

Küchenchef. tüchtiger, junger, in allen Teilen eines feinen Küche erfahren, sparsam, mit nur besten Empfehlungen, sucht Stelle in gutes, mittelgrosses Pensionshotel. Eintritt nach Vereinbarung. Chiffre 995

Küchenchef. junger, tüchtiger, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Engagement. Chiffre 4

Pâtissier. welcher mehrere Saisons in Hotels tätig war, sucht Stelle für Winteraison. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 10

Etagé & Lingerie.

Etagengouvernante. Fräulein geseteten Alters, der deutsch, franz. und ital. Sprache mächtig, sowie im Hotelservice bewandert, sucht Stelle als Etagengouvernante oder als Haushälterin in französischen Haushalt. Chiffre 985

Gouvernante-Lingère. durchaus tüchtig, der Leitung einer Lingerie gewachsen, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert, sucht per sofort oder später Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 941

Lingère (I). selbständig, Weisskuchlerin, tüchtig im Maschinenstopfen, sucht Stelle. Chiffre 990

Lingerie-Gouvernante geseteten Alters, deutsch u. franz. sprechend, tüchtig in allen Zweigen der Lingerie, sucht Stelle. Eintritt sofort oder auf 1. Dezember. Chiffre 991

Zimmermädchen. tüchtiges, im Servieren gewandt, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Offerten mit Gehaltsanfragen erbeten. Chiffre 992

Zimmermädchen. Junge tüchtige Tochter sucht Stelle per sofort als Zimmermädchen. Chiffre 996

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge. Schweizer, 34 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen aus ersten Häusern, sucht Stelle. Chiffre 8

Concierge. 36 ans, avec meilleures références de bonnes maisons, parlant bien les quatre langues, travaillant depuis trois ans dans maison de tout premier rang en qualité de concierge de nuit, cherche place de concierge à l'année. Chiffre 990

Concierge-Conducteur ou concierge de nuit, 35 ans, connaissant son métier, parle bien anglais, français et allemand, cherche place de nuit ou à l'année. Chiffre 844

Concierge-Conducteur. Schweizer, mittleren Alters, sprachkundig, sucht ab November oder Dezember Bureauamt. Zeugnisse zur gefl. Disposition. Chiffre 985

Portier. junger, tüchtiger Mann, sucht Stelle evtl. als Chasseur, in gutes Pensionshotel der Westschweiz. Chiffre 1

Portier. Anfang 30er Jahre, solid und zuverlässig, sprachkundig, zu jeder Arbeit willig, welcher auch Zentralheizung versteht, sucht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle, gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 933

Béniste. outre-ouillage, travaillant dans hôtel, cherche emploi. Certificats. Adr. offres avec conditions: Schützli, R. Rue Savoie, Nyon-Vives, Genève. (455) 62963 X

Gouvernante. sérieuse et capable, parlant les langues, cherche place. Adresser offres sous chiffres M. 5, Case postale 12624, Chaux-de-Fonds. (93)

Gouvernante générale. tüchtige, sprachkundig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement event. in beliebigen Vertrauensposten. Chiffre 730

Heizer. mit guten Zeugnissen, sucht baldigst Engagement. Chiffre 991

Heizer-Maschinist. tüchtiger, gewandter, sucht Stelle, bei bewandert in Dampf- und Zentralheizung, sowie im Elektrischen, in sämtlichen Anlagen und den Reparaturen. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Fr. Bülhler, Maschinist, Talweg 13, Lorraine, Bern. (485) Pe 11253 Y

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seitens der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die uns lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gelangen. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten. Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

ZEUGNISKOPIEN

liefert sofort und billig in guter Ausführung J. JACOBI, Baderstrasse 78, Zürich 4.

UNIONBANK A.-G., BERN

Monbijoustrasse 15
Telephon 4830, 4834 und 4849



Gegründet 1902

Wir eröffnen
Konto-Korrent-Rechnungen
und vergüten
5% bei sofortiger Verfügbarkeit
5 1/2% bei 6 monatlicher Kündigung
Wir gewähren einen Jahreszins von

5 1/2% für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest
6% für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest
6 1/2 % für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest
auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine.

Wir empfehlen uns für Ausführung von
DEVISEN-OPERATIONEN und
aller bankmässigen Geschäfte
zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto 111/1391 sowie an unserer Kassa geleistet werden.
Strengste Diskretion zugesichert.

RAGUS A.G. MÜNCHENSTEIN

RAGUS
DIE BESTE & BILLIGSTE
SPISEWÜRST!

Zu haben bei allen Speisierern zu Fr. 8.—, 4.25 und 2.25 die 1/2, 1/3, 1/4, 1/8 Flasche ohne Glas.
Hotels und Restaurants liefern wir in Kordflaschen zu den bekannten Vorzugspreisen! 149

Poulets et Gibiers LAYTON'S

sont en vente à des prix exceptionnellement avantageux à:

Genève, Lugrin & Cie., 46, Rue du Rhône
Vevey, Genetti Frères, Rue de la Poste
Chaux-de-Fonds, Boucherie Schweizer, Place de l'Hôtel de Ville
Neuchâtel, Pierre Montel, 10, Rue du Seyon
Berne, Ludwig & Gafner, Comestibles
Bâle, Renaud frères, Comestibles, 12, Eisengasse
Zürich, Bertolli, 12, Schaffhauserstrasse
Bellinzona, Francesco Carmine, Comestibles
Lugano, C. Volonté, Comestibles, Via Nassa
Lucerne, Uehlinger & Seinet, Comestibles

Oeufs congelés, mélangés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 32 oeufs par kg. frs. 7.— le kg.
Oeufs congelés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 55 à 60 jaunes par kg. „ 8.25 „
Oeufs congelés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 45 blancs au kg. „ 7.50 „
Oeufs évaporés, bidons de 5 et 10 kg. et en sautoir d'orig. 45 kg. 450 à raison de „ 19.— „

JOHN LAYTON & Co. Ltd.

Directeur E. SCHAEFFER, No. 11, Rue du Port, Genève.

Bier- untersetzter

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Maison fondée en 1829



MAULER & C^e
au Prioré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Ihr Menu

vervielfältigen Sie
in 5 Minuten mit dem stets
gebrauchsfähigen Vervielfältigungsapparat
„Akkord“
Billigster Vervielfältigungs-
Apparat.
Venden Sie gleich an:
Jos. Hunkeler
Wikon (Luzern). 2416

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:

Receptenbücher
(Hoteljournal, Main courant)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher
(für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher.
Mässige Preise.
Musterbogen gratis z. Einsicht.

Bons- bücher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

CACAO DE JONG

seit über 100 Jahren anerkannt
erste holländische Marke.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft
und billig, da sehr ergiebig. Künstlich-
ster Geschmack, feinstes Aroma. Einzig-
lich in feinen Kolonialwaren- und
Drogerie-Geschäften. (OP 2919 Z. 413)
Adressen beim Vertreter:
Paul Widemann, Zürich 2.



Zu verkaufen.

Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten ist am rechten Ufer des Thunsees, in unmittelbarer Nähe einer Strassenbahnhaltestelle und Schiffstation ein neues, komfortabel eingerichtetes

HOTEL

von 50 Betten, mit gut frequentiertem Restaurant, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahresgeschäft mit regem Passantenverkehr. Auskunt erhältlich im 2935

Notariatsbureau Krähenbühl, Steffisburg.

Rheinhalder-
Beerli
Eigenbau
1918



Schauwecker,
Reichert & Cie. A.G.
Weinbau, Weinhandlung
Schaffhausen, Zürich

Zu verkaufen.

In einem bündnerischen Luftkurort
ein massiv gebautes, für Sommer- und Winter-
betrieb bestergerichtetes und sehr schön und
sonnig gelegenes

HOTEL

mit 70 Fremdenbetten, samt grossem Um-
schwung, Park, eigenes Quellwasser, zu ver-
kaufen. Das Objekt eignet sich auch vorzüglich als

Alpines Gymnasium
Erholungsheim oder
Sanatorium.

Nur ernsthafte Bieter müssen sich melden
unter Chiffre O 2706 Ch an Orell Füssli-
Annoncen, Chur. 4416

Zu verkaufen:

Bestbekanntes, vorzüglich geführtes
Hotel mit Restaurant

mit nachweisbarer Rendite. Kapitalkräftige Bewerber wollen sich
melden unter No. 636 an Theophil Zollikofer & Cie.,
St. Gallen. 3417 (Zag. G. 172)



Gancia Asti Spumante

Gancia Gran Spumante

Gancia Extra Dry

Moscato Passito

Barbera, Freisa,

Grignolino, Nebbiolo,

Barbaresco, Barolo, etc.

Fillale in Magadino (Schweiz).

Vertreter:

C. P. Del-Granda, Zürich

Pflanzschulstrasse 93

Telephon: Selnu No. 12-97.

Zahn- stocher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Veuve cherche

Associé

disposant de capitaux, pour diriger
à Nice hôtel meublé, très bien
situé, avenue de la gare. S'adr.
sous B. R. 2436 à la Revue
Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Beteiligung.

Jünger, tüchtiger Hotelier-
Restaurantier hätte Gelegen-
heit, sich an einem Jahresge-
schäft zu beteiligen. Offerten
unter Chiffre M. G. 2438 an die
Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Papier- servietten

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Tafel- Bestecke und Geräte

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessung

Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222
115 a

Extrafine Bienenwachs - Bodenwische

bestens bewährt und empfohlen. Gibt hohen Glanz und ist sehr
sparsam im Gebrauche. An grössere Selbstverbraucher in Büchsen
zu 5 kg. à Fr. 4.50 die gelbe und Fr. 4.90 die weisse per kg. 2367
Brogle's Söhne, Wachswaren, Sisseln (Kt. Aargau).

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any
other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Closet-Papier

offert zu günstigen Preisen

Emil Ziegler-Huber, Papier en gros
Zürich 5. 3441 Za 2754 g

Astra-

Speisefett

anerkannt 100 % Fettgehalt,
sehr ausgiebig, daher billig!
Jeder Versuch mit Astra-Speise-
fett führt zu ständigem Gebrauch

Zu beziehen bei allen Grossisten

Gelegenheits-Offerte.

Baumwollene Handtücher, 45x90 cm., Dutzend Fr. 18.—
Baumwollene Frottiertücher, 52x115 „ „ 40.—
Halbleinene Küchentücher, 60x70 „ „ 25.—
1933 G. Häslar, Interlaken. P 11216 Y

Billard-Tücher und Billard-Banden

in nur la. Qualität liefert und macht
auf der Spezialist und Billardier

Fritz Baeriswyl, Zürich
Schindlerstrasse 20 — Telephon H. 3509

Alle Billard-Zubehörteile. 171

Registrier- Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hotel- und Restaurant- Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung
nach meinem bewährten System
durch Unterrichtsbücher. Hunderte
von Anerkennungsbescheiden. Ge-
währte für den Erfolg. Verlangen
Sie Gratisprospekt. (Name, Refe-
renzen. Richte auch selbst in
Hotels und Restaurants Buchfüh-
rung ein; auf Wunsch auch das
System des Schweizer Hotelier-
vereins. Ordre vernachlässigte
Becher. Gehe auch nach auswärts.)
Alle Geschäftsbücher für
Hotels ab Lager.
H. Frisch, Zürich 1
Bücherexperte 100
Antistes Spezialbureau der Schweiz.

Platten- papiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

DAME

alleinstehend, d. aus guter Familie,
im Hotelfach durchaus bewandert,
sucht Vertrauensposten in
Hotel, Pension oder Restaurant.
Offerten unter S. P. 2431 an die
Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2. 2431 a



das Qualitätskennzeichen

für

Alkoholfreie Weine

Konserven

Konfitüren

Hunsthonig

Fruchtsirupe

Zitronensaft

Alkoholfreie Weine und

Konservenfabrik

Meilen. 59

Closet-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Suter Frères

Fabrique de charcuterie

Montreux

Jambons „extrafin“

désossés P 2100 M

et culs à la gelée

Grand choix de

Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

Buchführung

besorgt prompt und gewissenhaft

E. Eberhard, Zürich

(vorm. Birk & Böhm) ved

Bahnhofstrasse 100. Telephon Kloten 37

Verpackte

Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Papier- servietten

glatt und krepp
empfehlen
P. Gimmi & Co.
zum Pappus 138 b
St. Gallen.

RIDEAUX

Demandez beau
catalogue illustré
de tous les genres en
tulle, toile, drap, etc.
F. STAHELI & C^o
RIDEAUX ST-GALL C.

Zu kaufen gesucht: Staubsauger

mit Schlauch, gut funktionierend,
für Lichtanschluss. Offerten mit
Preisangabe unter Z. 1.2425 an die
Schweiz. Hotel-Revue,
Basel 2.

Prima holländ. Speiserübi

(Carotten)
Speiszwiebeln

liefert in grösseren u. klei-
neren Posten
J. Straub
Landesprod., Amriswil
5917 Telephon 64. P 4584 G

Les hôteliers

qui entreront dans la

Société Suisse des Hôteliers

au commencement de l'année 1921 et qui désirent voir figurer leur établissement dans le

Guide suisse des Hôtels, édition 1921,

sont priés de réclamer sans retard des formulaires de demande d'admission au

Bureau central, à Bâle.



Société fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière.

La Commission du Conseil national chargée d'examiner la proposition de participation de la Confédération à la Société fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière, réunie à Berne les 21 et 22 novembre sous la présidence de M. le conseiller national Henri Bersier (Lausanne), s'est ralliée, à la majorité de ses membres, au projet d'arrêté fédéral subsidiaire la Société fiduciaire à créer par un versement de 2½ millions, correspondant à la moitié du capital social. La Commission a repoussé par contre, avec la même majorité, une demande de l'Union Helvetia limitant l'aide de la Société fiduciaire aux hôtels qui observent les dispositions légales ou les prescriptions d'un contrat collectif de travail.

La loi sur l'alcool.

Il y a lieu d'ajouter à ce que nous avons dit à ce sujet dans notre dernier numéro que la révision entreprise à pour but de donner exclusivement à la Confédération le droit de légiférer sur la fabrication, l'importation, la vente et l'imposition fiscale des boissons distillées. On sait que jusqu'à présent une exception était faite pour la distillation du cidre, des racines de genièvre, des baies de genièvre et autres produits du même genre. On n'aurait pas l'intention toutefois d'étendre le monopole au kirsch, à la genièvre et aux autres liqueurs de qualité; pour ces liqueurs, il est seulement question d'un impôt.

Les hôteliers appenzellois à Teufen.

Le Vorort de la Société des Cafetiers des Rhodes-Extérieures d'Appenzel organise pour lundi prochain, 29 novembre, à 13½ heures, à l'Hôtel Linde à Teufen, une assemblée générale des hôteliers et tenanciers de pensions du canton d'Appenzel. M. le Directeur Kurer, de notre Bureau central, y donnera une conférence sur des questions professionnelles, en se plaçant au point de vue spécial des régions campagnardes. Cette conférence sera suivie d'une discussion libre. Nous souhaitons un complet succès à nos collègues appenzellois dans leur louable initiative, en souhaitant que leur exemple soit imité dans la Suisse romande.

Le Congrès hôtelier d'Interlaken.

L'Assemblée générale de la Coopérative pour le développement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois, qui a eu lieu le 24 novembre à Interlaken, a réuni une centaine de sociétaires venus de toutes les vallées oberlandaises. On remarquait en outre dans l'assistance un assez grand nombre d'invités, ainsi que des représentants des autorités. M. le Directeur Kurer a donné d'abord une conférence sur différentes questions d'actualité intéressant l'hôtellerie, le commerce et les métiers. Puis M. le Dr Gurtner a prononcé un discours sur lequel nous aurons à revenir. Une discussion longue et animée, à laquelle ont pris part de nombreux congressistes, a donné lieu à des échanges de vues du plus grand intérêt. Ouverte à 10 heures et demie, l'assemblée s'est prolongée jusqu'au soir, avec une courte interruption pour le repas de midi. Elle a laissé à tous les participants la meilleure impression.

Le Congrès des classes moyennes des Grisons.

Le premier Congrès des classes moyennes du canton des Grisons a eu lieu dimanche dernier à Coire. Il a eu une réussite complète. De nombreux participants étaient accourus de toutes les parties du pays. Les autorités étaient représentées. M. le Directeur Kurer s'est fait chaleureusement applaudir en parlant des «butts communs des classes moyennes» et en relevant la nécessité de la solidarité entre ces différentes classes, qu'il s'agisse du commerce, de la petite industrie, des métiers, de l'agriculture ou de l'hôtellerie. Au cours de la discussion qui a suivi ce rapport, des représentants de chacune des diverses classes ont pris la parole. M. Stiffler-Vetsch, interprète des hôteliers, a démontré l'urgence de la restauration de l'industrie hôtelière, cette restauration devant avoir une forte répercussion sur la prospérité de toutes les classes moyennes. L'orateur a énuméré les causes de la crise de l'hôtellerie, dans la Suisse en général et dans les Grisons en particulier. Il a terminé son discours par un vibrant appel à l'esprit de solidarité. A en juger par les

comptes-rendus de la presse locale, cette journée doit avoir pour le pays d'heureuses conséquences. Le «Freie Rätter» déclare même que ce congrès constitue un véritable événement dans l'histoire économique du canton.

La sentence arbitrale de l'Office central au sujet des allocations de renchérissement.

Dans notre numéro 43 du 23 octobre, nous avons publié la sentence arbitrale prononcée par l'Office central dans la question des allocations de renchérissement. On sait que l'Office central, présidé par M. l'avocat Hügli, s'était adjoint à cette occasion deux autres membres neutres, M. le juge Fröhlich, à Berne, et M. le conseiller national Dr Zimmerli, à Lucerne. Nous avions promis de revenir sur ce sujet quand nous connaîtrions l'exposé des motifs de la sentence rendue. Nous sommes aujourd'hui en mesure de publier la traduction des considérants, tels qu'ils figurent au procès-verbal de l'audience de l'Office.

* * *

L'article 9, alinéa 2, du Contrat collectif de travail conclu le 3 juillet 1919 est ainsi conçu:

«Les Sociétés d'employeurs s'engagent à faire en sorte que le personnel occupé chez leurs membres depuis plus d'un an et le personnel marié obtiennent des suppléments de salaire en rapport avec la cherté générale de la vie, aussi dans le cas où les salaires de ces employés sont plus élevés que les minima, si cela n'a pas déjà eu lieu.»

Les données statistiques fournies par les deux parties ne permettent pas de se rendre compte dans quelle proportion les employeurs ont rempli les obligations découlant de l'article ci-dessus du C. C. T. Il semble que ces obligations aient été remplies dans des cas nombreux. Mais étant donnée la forme actuelle de la plainte examinée, il n'est plus nécessaire pour l'Office central d'être renseigné sur ce point d'une manière exacte, du moment que l'on ne demande plus des allocations supplémentaires s'ajoutant au salaire payé effectivement, mais seulement au salaire minimum fixé par l'art. 4. Le patron qui a déjà satisfait aux obligations qui lui incombent de ce fait ne court plus le risque maintenant, comme dans le cas d'une allocation procentuelle générale, d'avoir à fournir une seconde fois une prestation dont il s'est déjà acquitté une première fois. En ce qui concerne l'interprétation de l'art. 9, alinéa 2, on ne peut pas admettre la manière de voir de la partie défenderesse, à savoir que les allocations de renchérissement ne doivent être payées qu'au personnel marié exerçant sa profession depuis plus d'une année dans la même entreprise.

D'autre part, on doit repousser également l'opinion de la partie plaignante, suivant laquelle, en général, un employé qui a été occupé plus d'une année chez des membres de la Société défenderesse aurait droit à l'allocation prévue à l'art. 9, alinéa 2.

Cet article établit d'une manière très claire deux catégories d'employés ayant droit à l'allocation, à savoir:

- a) les employés mariés;
- b) les employés exerçant depuis plus d'un an leur profession chez des membres de la Société contractante.

En ce qui concerne cette deuxième catégorie, il faut relever que suivant l'interprétation que la partie plaignante voudrait donner à l'article en question, les employés qui auraient séjourné un certain temps à l'étranger en vue de se perfectionner dans leur profession seraient placés dans un état d'infériorité vis-à-vis de ceux qui seraient restés au pays. Si l'on avait voulu dans cet article 9, alinéa 2, régler la question dans le sens désiré par la partie plaignante, on aurait dû parler simplement «des employés exerçant leur profession depuis plus d'un an» et non pas «du personnel occupé depuis plus d'un an chez les sociétaires.»

Ainsi donc l'allocation doit être accordée aux employés mariés et aux employés exerçant leur profession depuis plus d'une année dans la même entreprise.

En ce qui concerne le montant de l'allocation à prononcer, l'évaluation de l'influence exercée par le renchérissement général sur le coût de la vie pour le personnel des hôtels, restaurants et cafés présente des difficultés presque insurmontables, car les calculs effectués par les différents bureaux de statistique et par l'Union des sociétés suisses de consommation ne peuvent pas être pris ici en considération, du moment qu'ils sont basés précisément sur le prix de celles des choses nécessaires à la vie qui, pour le personnel nourri et logé chez le patron, n'entrent pas du tout en ligne de compte s'il s'agit d'employés célibataires, et n'entrent en ligne de compte que pour leur propre personne chez les employés mariés.

Il est indéniable que l'employé célibataire lui-même doit supporter des frais beaucoup plus considérables pour une partie des choses qui lui sont nécessaires, par exemple pour l'habillement. D'autre part, l'employé marié doit subvenir à l'entretien d'une famille et se trouve ainsi atteint dans une forte mesure par le renchérissement.

Dans la demande d'allocations de renchérissement, il a été faite une exception pour les sommeliers des restaurants publics, vraisemblablement dans la supposition justifiée que le renchérissement est contrebalancé pour elles par les recettes provenant des pourboires, lesquelles s'élèvent automatiquement et d'une manière assez régulière du fait de l'augmentation du prix des consommations.

L'accord du 15 avril 1920 a créé une exception pour les concierges, les concierges-conducteurs, les liftiers, les chefs-baigneurs, les masseurs, les masseuses et les demoiselles de buvette, en ce sens que dans certaines circonstances ils peuvent être engagés sans salaire fixe. Il doit être également tenu compte de cette situation exceptionnelle dans la question des allocations de renchérissement.

En conséquence, la demande formulée par la partie plaignante au sujet de l'application de l'art. 9, alinéa 2, doit être accordée avec les restrictions ci-dessus exposées. Dans la fixation de la proportion des allocations de renchérissement, l'Office central a considéré d'une part qu'il convient de tenir compte d'une manière équitable des besoins réels et urgents du personnel et d'autre part du fait que l'industrie hôtelière, intéressée en première ligne dans le paiement des allocations supplémentaires de renchérissement, se trouve, à peu d'exceptions près, dans une situation financière difficile et se ressent durement de chaque augmentation des frais d'exploitation.

En ce qui concerne la demande d'élever de 10 % le salaire effectif des employés touchant actuellement déjà un salaire équivalent ou supérieur au total du salaire minimum du tarif et de l'allocation de renchérissement réclamée, il faut remarquer que ce personnel ne peut plus se prévaloir de l'art. 9, alinéa 2, du moment que son salaire dépasse déjà le chiffre minimum et que l'on ne trouve dans le contrat aucune clause motivant un nouveau supplément d'allocation.

De même il n'y a aucune base contractuelle justifiant la demande de participation du patron aux frais d'habillement du personnel masculin de service.

Responsabilité de l'hôtelier.

Dans la partie allemande de notre No. 46 du 13 novembre, nous avons publié tout au long un récent arrêt sur la matière prononcé par le Tribunal fédéral. A la demande que nous en avons reçu d'abonnés romands, nous en publions aujourd'hui un résumé en français.

Sur l'ordre d'un voyageur de commerce, le portier d'un hôtel alla chercher à la gare deux colis laissés en consigne. En l'absence du voyageur les colis furent apportés à l'hôtel et déposés dans un local facilement accessible. Un autre voyageur vint l'un des colis, une grosse serviette en cuir renfermant des sacs de perles, des étuis à cigares, des portefeuilles et d'autres objets d'art appliqués. La serviette valait fr. 100 et les objets fr. 12,000 au total. La maison de commerce propriétaire des choses volées intenta une action en dommages-intérêts à l'hôtelier. Ce dernier a été condamné à payer une indemnité de fr. 1000 (arrêt du Tribunal fédéral, du 16 mars 1920 dans la cause *Wiener Werkstätte contre M...*)

En principe, la responsabilité de l'hôtelier n'est engagée qu'envers le voyageur, car il ne s'agit que d'une conséquence du contrat conclu avec ce dernier; peu importe, d'ailleurs, que le voyageur soit ou non propriétaire des objets apportés (art. 487 C. O. révisé; v. *Hafner*, note 16 sous art. 486 C. O. ancien). Toutefois, en l'espèce, la demanderesse fait simplement valoir les droits de son employé et le défendeur envisage la chose comme si le voyageur avait cédé ses droits à la demanderesse. Le Tribunal fédéral est donc entré en matière sur le fond.

Aux termes des art. 487 et 488 C. O., l'hôtelier peut se libérer de sa responsabilité à deux conditions:

- a) en prouvant que le dommage est imputable au voyageur lui-même, à des personnes qui le visitent, l'accompagnent ou sont à son service ou qu'il résulte soit d'un événement de force majeure, soit de la nature de la chose déposée;
- b) lorsqu'il s'agit d'objets de prix, de sommes d'argent d'une certaine importance ou de papiers-valeurs, s'ils n'ont pas été confiés à l'hôtelier et que d'ailleurs il n'y ait pas eu faute de sa part ou de la part de son personnel.

En l'espèce, les objets volés n'étaient pas des objets de prix au sens de l'art. 488. Ce qui est décisif, c'est la valeur individuelle de chacune de ces choses et non plus leur valeur totale obtenue en additionnant la valeur des divers objets. Or, pris séparément, les objets renfermés dans la serviette volée n'avaient pas une valeur considérable, le dommage assez élevé résulte seulement de leur grand nombre. Le second motif de libération doit donc être écarté.

Quant au premier, à savoir la faute propre du voyageur, il est constant que la serviette a été volée par un tiers avec lequel le voyageur n'était dans aucune des relations mentionnées ci-dessus (lettre a). On doit cepen-

dant considérer que le dommage est «imputable au voyageur» dès que, par sa négligence ou sa légèreté, il l'a occasionné ou facilité. Mais si cette faute est simplement concurrente elle ne libère pas complètement l'hôtelier. Celui-ci n'est dégagé de sa responsabilité que lorsque la faute du voyageur a été la cause unique de la perte des objets. Cette faute est-elle, au contraire, légère et l'hôtelier s'est-il de son côté aussi rendu coupable de négligence, la responsabilité de celui-ci subsiste en principe, mais l'indemnité sera réduite à raison de la faute concomitante du voyageur.

En l'espèce, le voyageur a certainement commis une faute en ne prenant aucune précaution particulière. Il aurait dû attirer expressément l'attention du personnel de l'hôtel sur la valeur exceptionnellement élevée du colis et veiller à ce qu'on ne le traitât pas comme une serviette ordinaire d'échantillons. Il n'en a rien fait et il ne s'est pas préoccupé non plus de savoir où la précieuse serviette était déposée à l'hôtel; il s'est absenté pendant une heure et demie sans donner aucune instruction, alors qu'il devait savoir que, conformément à son ordre, la serviette serait apportée immédiatement, puisque l'hôtel n'est qu'à quelques minutes de la gare.

Mais l'hôtelier n'a pas pris non plus tous les soins qu'on pouvait attendre de lui. Lorsque les installations de l'hôtel ne comportent pas un local fermé destiné à recevoir des colis de ce genre, et lorsque, comme en l'espèce, on est obligé de les déposer dans un endroit facilement accessible à tout le monde, on est tenu de suppléer à ce vice par une surveillance redoublée de la part du personnel. Dans le cas particulier, les colis étant à proximité immédiate de la porte d'entrée, et des travaux de construction étant en cours, les vols étaient spécialement faciles.

Dans ces conditions, il se justifie d'allouer à la demanderesse une indemnité réduite.

Le monopole des céréales.

La question de l'introduction du monopole des céréales, ou plutôt de la prolongation permanente du monopole introduit pendant la guerre, est depuis longtemps déjà à l'étude. On sait maintenant que le Conseil fédéral a admis en principe le *monopole d'importation* sur les céréales panifiables.

Le peuple suisse n'aime pourtant pas les monopoles. Il ne faut donc pas s'étonner si les projets envisagés sont plutôt mal accueillis dans le public, qui en a assez du reste du pain grisâtre au goût amer que nous vend si cher la maman Helvetia, alors que les paysans mangent un beau pain appétissant. Voyons un peu les arguments des partisans du monopole.

Notre pays produit trop peu de céréales pour couvrir les besoins de la population. Au début de la guerre, les réserves du grand commerce privé pouvaient suffire pour deux ou trois semaines. Il importe qu'une situation aussi dangereuse ne se reproduise pas. Des troubles inattendus peuvent survenir; des grèves peuvent paralyser les transports; les Etats étrangers peuvent interdire l'exportation ou du moins la restreindre; enfin, les circonstances peuvent être défavorables sur le marché et décourager l'importateur privé. Toutes ces causes sont de nature, sinon à menacer sérieusement notre ravitaillement, du moins à provoquer de fortes oscillations du prix du pain, qui à leur tour seraient grosses de conséquences, étant donnée l'irritabilité de certaines classes déjà trop éprouvées par la cherté de la vie.

L'absence de monopole d'Etat serait capable d'amener, d'autre part, une espèce de monopole privé, car seules les grandes maisons seront désormais en mesure d'importer. Ici la question est à double face: la concurrence entre plusieurs trusts importateurs rivaux peut faire baisser le prix du pain, tandis que l'Etat empocherait discrètement les bénéfices considérés comme un impôt légitime. D'un autre côté par contre, le commerce privé peut se livrer à la spéculation au détriment du consommateur.

On prétend en outre que les importateurs privés ne seraient pas en mesure de constituer d'importantes réserves sans l'appui de forts subsides fédéraux. Les frais généraux, le transport, le magasinage atteignent aujourd'hui plusieurs centaines de francs par wagon. Pour réduire ces frais dans la mesure du possible, le commerce privé devrait faire passer directement la marchandise du port au moulin, supprimant ainsi le magasinage onéreux. Mais alors comment établir de fortes réserves en prévision des crises toujours possibles?

On répond à cet argument que la Confédération pourrait se charger des frais de magasinage. Ces frais s'élèveraient, pour 10,000 wagons, à une somme de six à huit millions. Les partisans du monopole répliquent que ce dernier pourrait se suffire à lui-même, sans subsides grevant la caisse fédérale, et même qu'en constituant un fonds au moyen des excédents de recettes, il lui serait possible de stabiliser les prix dans une certaine mesure.

Comme on le voit il y a des deux côtés de sérieux arguments. En tout cas, ce qui importe avant tout, c'est d'assurer le mieux possible notre ravitaillement en céréales, et cela d'une façon permanente, tout en maintenant notre indépendance économique.

A ceux qui redoutent une augmentation du fonctionnarisme, on déclare que le monopole nécessiterait la collaboration de 15 à 20 fonctionnaires seulement. Ce n'est pas exagéré; on pourrait même en ajouter une douzaine si l'on nous fournissait un pain moins indigeste et plus agréable au goût!

Quant au commerce intérieur, il serait libre. Pour encourager la culture des céréales, l'Etat achèterait autant de blé suisse qu'on voudrait bien lui en fournir, et à des prix assez élevés pour que la production indigène soit rémunératrice. Le commerce privé servirait en mesure d'en faire autant! Les avis peuvent être partagés sur ce point; la réponse serait plutôt négative si l'on en jugeait par la situation d'avant-guerre.

Le problème du monopole va être soumis maintenant à une grande commission d'experts, qui l'étudiera sous la direction de M. Kaeppli, Chef de l'Office de l'alimentation. Le Conseil fédéral élaborera ensuite un message qui sera présenté aux Chambres. Comme le projet implique une modification constitutionnelle, le peuple devra se prononcer en dernier ressort.

Il nous semble pour notre compte que rien ne presse pour l'introduction définitive du monopole. On peut parfaitement laisser subsister, encore quelques années le monopole exceptionnel de guerre. Alors la situation générale se serait éclaircie et l'on pourrait juger beaucoup plus objectivement de la nécessité d'une aussi importante innovation.

Mg.

A la frontière américaine.

Comme certaine presse s'entête à nous vanter les beautés du régime des soviets, il est des journaux qui ne perdent pas une occasion de célébrer les heureux résultats de la loi de prohibition votée aux Etats-Unis grâce à un emballage passager de l'opinion publique. Il se trouve toujours de bonnes âmes simples pour croire à ces beaux discours, tout comme une forte proportion de nos «prolétaires» sont intimement convaincus que la Russie est devenue un paradis terrestre.

Vous vous imaginez peut-être qu'on ne boit plus que de l'eau claire et du thé parfumé, là-bas, de l'autre côté de l'Atlantique? Eh bien votre crédulité doit être détrempée.

Sous le titre: «Guerre au trafic illicite», la «Gazette de Lausanne» publiait le 19 novembre les lignes suivantes:

«Windor, en face de Detroit, sur la rivière Saint-Clair qui relie le lac Huron au lac Erie, est devenu un véritable repaire de contrebandiers en liqueurs. Les fûts de boissons alcooliques cachés dans les maisons avoisinant la rive canadienne sont passés de nuit sur la rive américaine. Afin de combattre ce trafic qu'il regarde comme une honte pour son pays, le révérend Spracklin, ministre méthodiste, s'est fait nommer inspecteur des licences, puis il a organisé un corps d'assistants qui procèdent sous sa direction à des perquisitions dans les maisons privées.

«Le matin du 6 novembre, à 3 heures, M. Spracklin, suivi d'une demi-douzaine de ses assistants, pénétra par la fenêtre dans un hôtel à Sandwich. Il se trouva en face du propriétaire qui dirigea contre lui un revolver; mais le révérend prévint le coup et tua raide son adversaire, puis, sa visite terminée, il alla se constituer prisonnier.

«Quelques heures avant cet incident, le canot-automobile dont M. Spracklin se sert pour poursuivre les contrebandiers d'alcool sur la rivière avait été attaqué à coups de fusil par trois hommes. Les assistants-inspecteurs qui se trouvaient dans le bateau ne furent heureusement pas atteints. Leurs agresseurs se réfugièrent en eau américaine.

«On estime à 320 millions de francs suisses la valeur de l'alcool amené depuis le 1^{er} janvier dernier à Windor et dans les localités riveraines voisines. Le profit des intermédiaires est évalué à 160 millions. En quelques mois un portefaix a réalisé plus de 200,000 fr.; un fermier, 300,000; et l'on cite une femme habitant la rive américaine qui a, depuis le début de ses opérations, placé en banque environ 700,000 francs. Tous les efforts tentés pour supprimer ce trafic ont échoué jusqu'ici.»

Je ne veux pas commenter l'acte de ce ministre méthodiste qui tue les gens pour les empêcher de boire et de faire de la contrebande, mais je constate un fait: en quelques mois, sur un seul point de la frontière américaine, on a introduit pour 320 millions de francs, valeur suisses, d'alcool destiné à l'exportation de l'abstinence complète. Or la frontière américaine est immense. Quelle quantité formidable d'alcool, et de quel alcool! est donc entrée clandestinement cette année aux Etats-Unis! Et que dire de ces individus qui s'enrichissent en si peu de temps dans un commerce interdit? Osera-t-on prétendre encore que les Etats-Unis sont vraiment «à sec»?

Combien il aurait été plus intelligent d'établir une réglementation sévère de la consommation de l'alcool, au lieu de décréter l'interdiction absolue, qui donne lieu à de pareils scandales?

De même que nos journaux bolchéviques ne disent jamais un mot des énormités qui se commettent en Russie, de même la presse abstinent se gardera bien d'avouer que la loi de prohibition, aux Etats-Unis, est un lamentable fiasco.

Le Fendant, le petit blanc.

Il mûrit sur les coteaux, les coteaux ensoleillés que baignent le Rhône et ses rivières, auprès des ruines dorées, auprès des vieilles tours, des tours qu'illustre la légende. Il mûrit sur la treille qui s'agrippe aux vieux murs. Il orne de grappes d'or l'entrée de la tonnelle. Ses ceps grimpent haut, très haut dans la montagne, touchent aux vieux «raccards», franchissent les ravins et bravent l'avalanche. Elle est pénible à cultiver, la vigne du vieux fendant, la vigne du petit blanc...

Le fendant! Il est dans toutes les caves: dans les foudres géants, dans les tonneaux rustiques qui sentent le moisi. Et l'on en voit souvent dans des channes antiques, les channes des vieux bahuts, des vieilles cheminées, les channes qu'on emplissait pour les longues veillées au bon temps des ancêtres. ... Et c'est alors qu'il prend cet arôme troublant, ce parfum de légende; c'est alors qu'il pétillait comme un fol élixir, une liqueur de rêve, le vieux fendant, le petit blanc...

Au cabaret, il est clair, il est jaune, il est doré. Il est doré de tous les rayons qui l'ont mûri sur le coteau. Et les rayons qui filent par la petite fenêtre, c'est lui encore qui les reçoit. ... Ils sont là, les paysans, les vignerons. Leur figure est brûlée par les mêmes rayons. ... Ils parlent peu; ils sont graves et presque émus et s'ils parlent, c'est de lui. Les doigts nouveaux effleurent le verre.

Les têtes s'inclinent comme quand on prie; et ils le goûtent intensément, et ils le goûtent de toute leur âme, le vieux fendant, le petit blanc...

Il est fort, il est âpre de toutes les sueurs qu'il exige. On ne dit point de lui: il est tiré, il faut le boire. On le tire et on le boit, morbleu! Il est de toutes les fêtes, de toutes les agapes. Il scelle les marchés, il scelle les amitiés. ... Il trouble et il excite, il viole les têtes faibles, il brise et il affole. ... Et il est là, dit-on, pour noyer les chagrins, retremper les courages, créer les illusions. ... Et il est aussi là, lorsque le cœur s'effondre, lorsque le cœur chavire après les enterrements, le vieux fendant, le petit blanc...

Et il est là encore lorsque les fronts ruissellent aux midis accablants, dans les champs qu'on laboura ou dans les blés qu'on fauche. Et il est là encore dans les fêtes rustiques où il coule à pleins bords. La jeune fille aussi en boit au bal champêtre; et elle rit et elle est gaie et puis la danse est folle! Prends garde, jeune fille; écarte la main qui insiste. Jeune fille, prends garde, prends garde au vin qui trouble, car il est traitre comme l'amour, le vieux fendant, le petit blanc...

Et il est là encore pour tromper les faiblesses de ceux qui vont partir ... des braves petits vieux effondrés sous les ans. Les petits vieux en boivent au baptême et à la noce. Ils oublient les chagrins, les tristes souvenirs, car ils en boivent avec les jeunes, les petits vieux qu'attend la tombe. ... Ils chantent avec les jeunes: un sang nouveau parcourt leurs veines, ils chantent et ils sont gais; ils rient avec les jeunes, les petits vieux qu'attend la tombe. ... C'est le fendant, le petit blanc!

Et des hommes sont forts quand ils ont bu et d'autres sont fous. ... C'est le fendant clair et violent, c'est le vin du terroir, des coteaux durs, arides et brûlés où peinent les vieux, où peinent les jeunes, où peinent les femmes, où des générations passent courbées, obstinées. ... C'est le vin dur des vignes fauchées qui franchissent les ravins et bravent l'avalanche. C'est le vin âcre des coteaux âpres où l'aëul s'est courbé. ... C'est le vin fort d'une race, le fendant, le petit blanc...

(Extrait du «Confédéré» du Valais.)

Questions professionnelles

L'Association Italienne des Hôtelliers tient aujourd'hui, 27 nov., son assemblée générale d'automne à Rome. En voici l'ordre du jour: 1^o Communications de la présidence. 2^o Propositions de modifications des statuts. 3^o Election d'un président, de quatre vice-présidents, d'un trésorier, de 14 conseillers, de 7 prud'hommes et de 2 réviseurs des comptes. 4^o Divers. Les modifications statutaires porteront d'abord sur la réorganisation des assemblées générales, qui deviendront, comme chez nous, des assemblées de délégués, ceux-ci disposant d'un nombre de voix limité, proportionné à l'importance des sections. Afin d'améliorer la fréquentation des assemblées, on envisage de les réunir régulièrement à Rome. Une autre modification tend à augmenter le nombre des membres de l'association en allégeant les charges des tenanciers des petits établissements. Enfin l'assemblée étudiera les mesures à prendre pour améliorer la situation financière de la société. Nous souhaitons bonne réussite et plein succès à l'assemblée générale de nos collègues d'Italie.

Nouvelles économiques

Le prix des pâtes alimentaires. L'Union des fabricants suisses de pâtes alimentaires a baissé le prix des pâtes alimentaires aux œufs de 1,5 fr. par 100 kg., prix de fabrique.

Prix du pain. Le prix de vente au détail du pain dans toutes les localités du canton de Vaud a été fixé par arrêté du Conseil d'Etat à 75 cts. le kilo au maximum.

Prix des savons. La Fédération suisse des fabricants de savon annonce qu'elle a de nouveau sensiblement réduit les prix de ses produits, de sorte que les prix de vente des savons suisses de première qualité seront abaissés d'environ la moitié des prix de 1918 et 1919.

L'exportation de la volaille en Suisse. Le ministre français de l'agriculture communique aux exportateurs que pendant la période allant du 1^{er} décembre 1920 au 15 janvier inclusivement, les exportations de dindes et oies mûres pourront être effectuées à destination de la Suisse, sans autorisation préalable.

L'importation du bétail et de la viande. La baisse que nous avons signalée sur le prix de détail de la viande s'est à peu près généralisée que des prophètes de malheur révélaient déjà nos inquiétudes. Les Allemands, prétextant le danger de la fièvre aphteuse, s'approprièrent à nous créer des difficultés pour le transit du bétail danois. Il faudrait alors chercher à importer du bétail d'autres pays. Des transactions seraient déjà en cours avec la Yougoslavie et avec certains Etats de l'Amérique. On peut donc être rassuré, pour le moment du moins.

La baisse du sucre ... en France. Le kilo de sucre, qui était monté à Paris jusqu'à fr. 5.50, s'y vend maintenant fr. 3.80. Cette forte baisse est attribuée à l'influence de la baisse américaine, à la bonne récolte de cette année et à la restriction volontaire de la consommation. Les raffineurs ont aussi annoncé une hausse, et des commandes de fortes commandes de détaillants; ces derniers sont maintenant obligés de vendre à perte. Il y a en France 58 sucreries en activité contre 34 l'année dernière; la production s'élève à 61,683 tonnes et le total des stocks est de 35,798 tonnes. En outre, pour améliorer la situation financière de Cuba, les négociants en sucre se préparent à envoyer en France environ 200,000 tonnes de sucre brut. ... La vague de baisse sur le sucre va-t-elle s'arrêter au Jura?

La baisse du fret. Enfin voici une baisse et elle a une haute importance car elle peut influencer considérablement le prix des nombreuses denrées d'importation. Depuis le commencement de l'année, le fret a baissé d'environ 50 %. La principale cause de la baisse du fret est l'accroissement du tonnage marchand mondial. D'autre part, les importateurs y regardant à deux fois avant d'acheter aux prix élevés actuels, il y a moins de marchandises à transporter. Enfin il y a la concurrence de la flotte de commerce américaine, qui s'est augmentée de 2350 navires jaugeant plus de 13 1/2 millions de tonnes. Les deux trusts Harman et Morton, après avoir fusionné, ont organisé une combinaison avec le Lloyd d'Allemagne du Nord, auquel le grand trust américain précède des navires et des capitaux. ... Encore une preuve que le meilleur moyen de faire baisser le coût de la vie, c'est de donner libre jeu à la concurrence.

Le relèvement des taxes douanières. Suivant une information de Berne au Journal de Genève, l'amélioration du rendement des douanes a fait dernièrement au Conseil fédéral l'objet d'une importante discussion. On a étudié longuement le projet Law, prévoyant un relèvement des importations ... les exportations. Mais ce projet nécessiterait une modification constitutionnelle et par conséquent un scrutin populaire, ce qui ferait perdre beaucoup de temps. La préférence a été donnée au projet du chef du Département des finances, prévoyant un relèvement des produits d'importation et des taxes d'octroi. Le tabac serait ainsi plus sûrement frappé. Le projet sera élaboré et rédigé pour la fin de l'année et il sera soumis aux Chambres dans la session de février. Il aura un caractère provisoire et sera appliqué pendant la durée des négociations des traités de commerce. Ce projet établissait des taxes définitives sans doute élevées.

Le rationnement du charbon. Il y a à quelque temps déjà, la Presse Suisse Moyenne répandait le bruit que le rationnement du charbon serait prochainement supprimé. Depuis lors, suivant le Bund, la Commission fédérale des charbons, réunie le 19 novembre, a discuté une proposition du Département de l'économie publique tendant à abandonner aux cantons la compétence d'importation et d'exportations sur le rationnement du charbon ou même de supprimer le rationnement. On n'est pas encore exactement renseigné sur les conclusions de la Commission. C'est un fait que notre approvisionnement en charbon s'est considérablement amélioré, sauf en ce qui concerne les requêtes. Certains cantons, de leur propre autorité, ont augmenté les rations du 100 %. Si le projet à l'étude est accepté, il est évident qu'ils se hâteront d'abroger toutes les mesures de restriction. On estime cependant que la Coopérative des charbons continuerait à fonctionner pendant quelques mois encore.

La crise du lait. L'Office fédéral de l'alimentation communique en date du 17 novembre: L'épidémie de fièvre aphteuse, qui est toujours très répandue, et le passage d'été vaches à l'engraissement ont entraîné comme on le craint, des difficultés dans le ravitaillement en lait, particulièrement pour les grandes villes. Les directions des fédérations laitières font des efforts méritoires pour fournir tout le lait disponible à la consommation, et elles sont soutenues par la grande majorité des producteurs. Il y a toutefois non seulement des producteurs, mais aussi des consommateurs qui ne semblent pas avoir le sentiment des difficultés actuelles du ravitaillement, et c'est contre ceux-ci que sont dirigées les mesures indiquées par une décision toute récente de l'Office fédéral de l'alimentation. En vertu de cette décision la vente et l'achat de crème pour la confiserie (crème à fouetter, crème pour le thé et le café), ainsi que l'emploi de crème pour la préparation industrielle de mets et de boissons de toutes sortes, sont interdits à partir du 22 novembre 1920. Seul l'emploi de crème en bouteille et en boîte (crème stérilisée) est autorisé. En outre, à partir du 1^{er} décembre sera autorisée la fabrication des seuls produits laitiers pour lesquels des prix maxima sont fixés par l'Office fédéral de l'alimentation. Pour tout autre travail du lait, en particulier pour la fabrication du lait condensé, du lait desséché, du chocolat au lait, du lait et du fromage à pâte molle, une autorisation de l'Office fédéral est nécessaire dans chaque cas. Nous en appelons à la clairvoyance de tous et nous attendons leur soutien dans l'application de ces mesures nécessaires pour assurer le ravitaillement en lait frais. Il faut que tous se rendent compte qu'une contravention, soit par la fabrication ou l'achat de produits interdits, soit en dépassant les prix maxima, compromet le ravitaillement en lait frais et serait punie par la commission fédérale pour infraction en matière économique. La population est en outre invitée à restreindre volontairement sa consommation de lait frais, afin qu'en première ligne les malades, ainsi que les enfants, les vieillards et les femmes obtiennent du lait frais en quantité suffisante. Là où des prescriptions cantonales de rationnement sont en vigueur, elles devront être strictement appliquées.

HOLLAND!

Rategeber für Propaganda in Holland ist unser Vertreter: **E. KRAAL, ZÜRICH**
Rosenbergstrasse No. 48 - Telefon: SELNAU No. 1576
N. V. Nederlandsch Reisbureau v. h. A. J. Lindeman & Co., Haag-Arnhem-Utrecht-Groningen.
General-Agentur der Niederl. Eisenbahnen. Billetverkaufsstelle der Schweizer. Bundesbahnen und anderer Schweizer. Transportanstalten. Vertreter der Schweizer. Verkehrszentrale.

Petites Nouvelles

La Mise de Morges. La mise des vins de la commune de Morges aura lieu le lundi 29 novembre, à 16 heures, au Casino. La dégustation commencera à 14 1/2 heures.

En Tcheco-Slovaquie. Il s'est constitué une société anonyme pour la construction d'hôtels populaires en Tcheco-Slovaquie. Le premier de ces hôtels, qui comptera 3000 chambres de voyageurs, sera achevé à Prague avant le mois de juin 1921.

Le fisc et l'automobile. La loi zurichoise révisée sur l'imposition des véhicules à moteur porte le maximum de l'impôt de 300 à 1000 francs et envisage la perception de taxes encore plus fortes pour les camions lourds. A Berne, la taxe maximum pour les automobiles a été portée à 1200 francs. Et avec ça on veut encore monopoliser la benzine.

A Leyns. Suivant une correspondance de Neuchâtel au Journal de Genève, le Conseil d'Etat neuchâtelois signifierait prochainement, sous réserve de ratification par le Grand Conseil et par le peuple, un contrat pour l'acquisition, au prix de 650,000 francs, du Sanatorium de Beau-Site, à Leyns, qui deviendrait le sanatorium neuchâtelois.

Exposition suisse des Beaux-Arts en Amérique. (O. S. T.) Cette exposition, organisée par l'Office suisse du Tourisme sous le patronage du ministre de Suisse à Washington, sera ouverte aux Etats-Unis au mois de février 1921. Les œuvres destinées à être expédiées en Amérique seront exposées au Musée des Beaux-Arts de Zurich du 7 au 11 décembre prochain. L'exposition comprendra deux sections: l'une, rétrospective, avec 53 tableaux; l'autre, consacrée aux artistes vivants, avec 108 tableaux et 25 sculptures.

Le triplé de Campione. Suivant les journaux tessinois, les autorités italiennes ont notifié à Berne que le Casino de Campione, qui avait ouvert depuis quelques semaines un «petit cercle», a fermé ses portes le 17 novembre. L'autorité consulaire italienne a recouru contre l'arrêté expulsant du Tessin les directeurs du Casino. Le Bureau fédéral de contrôle des étrangers a maintenu l'ordre d'expulsion, tout en se réservant d'examiner le recours. MM. Remedioti et Spairi, visés par l'arrêté d'expulsion, ont quitté le territoire suisse en attendant la solution des démarches diplomatiques en cours.

Encore une danse américaine. La «schème», la nouvelle et déjà célèbre danse américaine qui a fait fureur l'an passé à Paris et à Londres, a fait son apparition à Genève. Suivant la presse locale, les hôtels étrangers si nombreux actuellement dans cette ville ont été enchantés de trouver au dancing du Kur- und Orchester capable d'accompagner cette danse amusante, qui nécessite une musique d'un caractère plutôt spécial. Et l'on ajoute que ceux qui regardent ont au moins autant de plaisir que ceux qui se livrent à cette hilante gymnastique.

Le mouvement des étrangers à Genève pendant le mois d'octobre, a atteint les chiffres suivants: Europe: 407 personnes; Autriche: 84; Belgique: 141; Danemark: 51; Espagne: 131; France: 1579; Grande-Bretagne: 506; Grèce: 122; Hollande: 174; Italie: 322; Pologne: 56; Russie: 131; Tcheco-Slovaquie: 53; Suède: 22; Yougo-Slavie: 59; autres Etats de l'Europe: 196. Afrique: 30. ... Amérique: Etats-Unis: 279; autres Etats d'Amérique du Nord: 12; Australie: 12; Canada: 22; Amérique du Sud: 111. Asie: 196; dont 86 Japonais. En comptant les ressortissants suisses, le nombre total des personnes descendues en octobre dans les hôtels et pensions de Genève et de 10,221.

Le tourisme en omnibus. L'augmentation constante des tarifs de chemins de fer rend les déplacements de plus en plus coûteux; aussi les constructeurs suisses d'automobiles cherchent-ils à substituer au trafic en chemin de fer les voyages en automobiles, commodités et confortables. Le samedi et le dimanche, les routes d'Angleterre sont sillonnées par des camions automobiles qui portent des familles ou des sociétés entières. Le nec plus ultra pour les voyages en auto est constitué par de vrais omnibuses avec compartiment de fumeurs, armoires à bagages et provisions, chauffage électrique, fauteuils indépendants et mobiles. Ces monstres de la route peuvent transporter trente voyageurs et ils sont montés sur des pneus larges de 25 centimètres et mesurant 1 m. 10 de circonférence. C'est grâce à ces pneus géants que les voyageurs ne sentent pas les cahots de la route et que les plus longs parcours se font sans fatigue aucune. L'un de ces omnibuses va faire le service des voyageurs entre Londres et l'Ecosse.

Trafic.

Express internationaux. On écrit de Berne au «Démocrate»: Le 2 décembre se réunira à Berne la conférence internationale pour les horaires. Elle aura à s'occuper entre autres du rétablissement des grands express internationaux, particulièrement de ceux qui circulent entre Londres, respectivement Calais et l'Italie. On voudrait arriver graduellement aux conditions d'avant-guerre. La question de principe ne donnera pas lieu à de longs débats; celle du parcours sera discutée à fond. On ne sait encore si ces express passeront par le Brenner, le Gothard ou le Lötschberg et le Simplon. Les C. F. F. sont favorables au Gothard.

Le Personnel d'hôtel

est placé gratuitement par

l'HÔTEL-BUREAU

Rue du Marché, 32 - Berne - Téléphone No. 6010

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hôtelliers.

Zu pachten gesucht

von bestbekanntem Schweizer Hotelier mit grossen Beziehungen

Hotel ersten Ranges

100 bis 150 Betten.

Gefl. Offerten unter Chiffre K. G. 2434 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.